

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 Für Österreich . . . vierteljährlich 12 Schilling.
 Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar.
 Für Bulgarien . . . vierteljährlich 450 Leva.
 Einzelne Nummern in Österreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar,
 in Rumänien 10 Lei, in Bukarest 12 Lei; in Bulgarien 6 Leva.

Gegründet von
Sigmund Bródy

Redaktion und Administration: **Vilmos császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-81.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und
 in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung
 des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Vereinsgesellschaft,
 Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen

54. Jahrgang

Portorose, Villa
 offeriert deutsche
 Pension. Gute Bie
 che. Gänge Pen sion
 Dire. Therese Rang.
 6581

ERWOHNUNGEN
 Familienanhang mit voll
 Verpflegung für ältere
 besserer ist. Familie in
 harter Umgebung Subo
 Straße 80. III. 1. 20078

DIVERSE
 rtast, szobafestés; vál
 h István szobafestő,
 utca 44. 19860

ATSANTRÁGE
 isvermittlungsgesell
 belieben Sie sich mit
 an das älteste und
 eingeführte Bureau
 Elisabethring 17
 n. Empfehl. nur
 ten. 8866

endők előjegyezve
 feljebb. Hozomány
 bb milliórd kor
 pénzben. Ismerkedés
 ülések. Ismerkedés
 Nagy János elismer
 lidabb házasság
 akóci-ut 67/b. Te
 méltó levelzés.)
 8681

kat előkelő ur, vá
 kben diszkretn kör
 ró irodája, Népszin
 enhat. Cégjelzéstelen
 titalan felvilágosítás
 7808

cher intell. jung. Mann
 ermöglicher jung. Mann
 erben zu. Heirat. Mal
 jeirat in bestehendes
 ndwirtschaftsbertrieb. Je
 mit kind nicht ausge
 thgemeine Zuschrift
 un 078 an die Exp
 n. Discretion zuge
 20078

RESPONDENZ
 ruci az ünnepekre
 Mi azonban ugy
 hogy mégis
 ombaton az 5 óras
 al indulunk. Ké
 kocsiit Siofokra. Jé
 hogy mielőbb oda
 ölelő karjaiba.
 Porrón eskök

SMETIK
 werden Sie durch
 n der Eisenerzsch
 20,000 Kronen,
 r schwarzes Haar
 e aus dem Ruf:
 0,000. Eisenerz-Dro
 zogl. Kammerlie
 apett. VI. An
 8989

haarfarben! Ven
 werden in jeder
 nuance mit Ver
 tehonstrutert. Bel
 odrászterem, IV.
 -29. (Telephon
 1354

rets gegen Falten
 Damen und Herren
 entrieur und Kos
 3937

unk
 nk kezében,
 alkalmás.
 1 óráig.

Das nackte Leben

Ist heute in den Beratungssaal des Abgeordnetenhaus eingezogen. Als hätte das Mitglied der Nationalversammlung Dr. Johann Baross, der sich vor der Debatte über den Wahlrechtsentwurf des Glend in der Hauptstadt und im Lande annahm, aus dem Schaufenster eines Bandagegeschäftes jene wohlbekannte, vielfach gefaschte und verriemte Strümpfchenpuppe in den Beratungssaal geführt, die sich den Passanten als die symbolische Verkörperung aller Leiden präsentiert. Er stellte diese Puppe in greifbarer Plastizität vor sich hin — denn es war gezeichnetes statistisches Material, das er mit dem budgetären Zahlenjonglieren eines Webers in den Saal freute. Vielleicht bedurfte es dieser bis in die verschwindendsten Brüche hineinverfeinerten Genauigkeit gar nicht, denn jeder, der seinen Blick über die an den Peripherien stehenden Fabrikschlote hinweggleiten läßt und sieht, wie sie nur ganz vereinzelt Rauch speien, weiß, woran wir mit unserer einstmalig so wacker gerüstet dastehenden Industrie sind. Wenn man einmal die unerhörte Papiermasse von Offerten zu Gesichte bekommt, die einlaufen, wenn irgendwo durch Zufall die belangloseste Stelle zu vergeben ist, hat man auch über den Stand des geistigen Glendes genügende Orientierung erhalten. Das Wohnen ist noch immer ein Märchentraum, den zu verwirklichen man ausziehen müßte wie ein Drachentöter. Finanzminister Bud und Volkswohlfahrtsminister Bajs, an die die vom Abgeordneten Baross verdohlmerche Klage der Bandagepuppe gerichtet war, konnten in ihren Antworten keiner einzigen Zeile dieser trostlosen Elegie das Metrum einer Romantze geben, konnten nur auf bevorstehende legislative Eingriffe hindeuten und die meisten der Uebel als Nebenerscheinungen des heilenden Sanierungsprozesses hinstellen.

Doch Abgeordneter Baross, der gründliche Aufbecker aller dieser schon längst brennend empfundenen Wunden, sollte seine Rede nicht beenden, ohne als verstehender Deuter der Wirtschaftspsychologie ein stimulierendes oder vielleicht gar lindernd heilendes Mittel zu verschreiben. Er ließ ganz unzweideutig die günstigen Erfolge durchblicken, die er sich verspricht, wenn es den zur Tagung des Völkerbundes nach Genf reisenden Ministern gelingen sollte, den noch restlichen Teil der uns gewährten Auslandsanleihe in dem Sinne freizubekommen, daß dieses flüssig gemachte Kapital für Investitionen und zur darlehensmäßigen Förderung der Privatwirtschaft verwendet würde. Gewiß eine Produktion, die nicht dem unerbittlich logischen Gebote der Nachfrage entspricht und deren erhoffte Absatzgebiete vorerst ein Nebelland sind, kann kaum als das Ideal der industriellen Betätigung betrachtet werden. Doch die Anregung selbst, das Beispiel, das Lustmachen bergen, psychologisch, ärztlich und praktisch genommen, schon den Keim der Weiterentwicklung in sich. Die Zufuhr frischen Blutes reißt auch das in Trägheit gerinnende mit sich. Untätiges, angstvoll gehütetes Kapital wird zur Unternehmungslust erweckt. Feilbietungen entwickeln Bedürfnisse, Schaufenster erregen die Kauflust. Der realen Bedürfnissen entspringende Produktionsmechanismus und der suggestive Antriebe durch Staatshilfe geben dem Wirtschaftsleben eine gesteigerte Anfangsgeschwindigkeit, die sodann in der Resultante von künstlerischer und wirklicher Kraftquelle durch ihr flotteres Tempo zur Geltung kommt. Der Zirkellauf des Verdienens und Verbrauchens vermehrt die Umdrehungen des Schwungrads der Wirtschaft und wenn nichts unglückliches Störendes dazwischen tritt, rotiert das Rad ohne Stockung weiter.

Man kennt die lösende Wirkung der Luftveränderung auf die Bronchien, weiß, daß die Schmerzen, die im Wege des natürlichen Heilprozesses nur schleppend weichen, durch richtig dosierte narotische

Mittel erträglicher beseitigt werden können. So irgendwie verhält es sich auch mit den Industrieinjektionen. Man arbeitet der Wirtschaftsphysik entgegen, glät-

tet Reibungsflächen. Das Experiment kann kaum fehlschlagen, denn der Kranke ist fieberfrei. Die Krone ist stabil.

Vor der Genfer Reise Bethlens

Wichtige Konferenz in Genf. — Minister Bajs Stellvertreter des Ministerpräsidenten. — Konferenz der Einheitspartei

Die Nationalversammlung wird sich morgen abends über die Pfingstfeiertage bis zum 3. Juni vertagen. Man hält es in parlamentarischen Kreisen durchaus nicht für unmöglich, daß die Generaldebatte über die Wahlrechtsvorlage im Laufe der morgigen Sitzung abgeschlossen werden kann, so daß die Schlussreden erst in der nächsten Woche erfolgen werden. Nach in parlamentarischen Kreisen verbreiteten Nachrichten wird die Entscheidung über die Frage der Besetzung des Budapest Oberbürgermeisterpostens erst nach der Rückkehr des Grafen Bethlen aus Genf erfolgen.

Graf Bethlen und Finanzminister Bud begeben sich am Samstag nach Genf, woselbst die Verhandlungen des Völkerbundes und dessen Finanzkommission abgehalten werden. Es sind dies wichtige Beratungen, bei welchen der Mitwirkung der ungarischen Minister eine bedeutsame Rolle zufällt. Graf Bethlen will bei dieser Gelegenheit wichtige Finanzfragen zur Entscheidung bringen.

Während der Abwesenheit des Ministerpräsidenten ist mit seiner Stellvertretung der Volkswohlfahrtsminister Dr. Josef Bajs betraut worden.

Vor der Abreise des Ministerpräsidenten hielt heute die Einheitspartei eine Konferenz, in welcher Graf Bethlen von seiner bevorstehenden Abreise der Partei Mitteilung machte und betonte, daß in Genf wichtige Budget- und wirtschaftliche Fragen aufs Tapet

gelangen. Er ersucht die Partei, auch während seiner Abwesenheit die bisher erwiesene Festigkeit und Solidarität zu bewahren.

Im sonstigen Verlauf der Konferenz teilte der geschäftsführende Vizepräsident Ladislaus Uimáshy mit, daß ein ungenannt bleiben wollendes Mitglied der Partei dem Klub eine vom Bildhauer Josef Czizár fertiggestellte Plakette des Reichsverweigers gespendet hat. Der Parteiklub nimmt dieses wertvolle Geschenk mit aufrichtigem Dank in seine Verwahrung.

Volkswohlfahrtsminister Bajs legt dar, daß die Mitglieder der Partei den sozialen Fragen stets lebhaftes Interesse entgegenbringen. Als Anerkennung dieses Interesses habe er zwei verdienstvolle Mitglieder dieser Partei, die Doktoren Josef Barla-Szabó und Koloman Ehn zu Oberparlamentarier vorgeschlagen, welche Auszeichnung diesen beiden Herren heute zugeht. Er begrüßt aus diesem Anlasse die beiden Abgeordneten.

Die Partei designierte hierauf für die in einigen Ausschüssen vakant gewordenen Stellen ihre Vertreter, darunter Johann Bogya in den auswärtigen Ausschuß. Ferner wurde für die Leitung der weiteren Debatte der Wahlrechtsvorlage dem geschäftsführenden Vizepräsidenten Ladislaus Uimáshy ein aus vier Mitgliedern bestehendes Komitee beigelegt.

Nachdem noch Finanzminister Johann Bud anlässlich seines 45. Geburtstages begrüßt und beglückwünscht wurde, schloß die Konferenz.

Wüste Studententumulte in Wien

Ausbreitungen vor den Hochschulen. — Sämtliche Hochschulen geschlossen

Wien, 28. Mai.

Infolge der Studentenkravalle wurden die Wiener Hochschulen gestern geschlossen. Nachdem neuerliche Anstürme zu erwarten waren, hat die Polizei für heute Maßnahmen getroffen, um weitere Zusammenstöße zu verhindern. Schon in den frühen Morgenstunden wurden die Stiegenaufgänge und die Rampe der Universität von Polizisten dicht besetzt, die jeden Eintretenden zur Ausweiskontrolle aufforderten. Vor dem Hauptgebäude der Universität hielt sich eine große Menge von Studenten verschiedener Parteirichtungen, sowie zahlreiche Arbeitslose auf. Das gleiche Bild war vor der technischen Hochschule wahrzunehmen.

Um 10 Uhr vormittags kam es vor dem Anatomischen Institut in der Währingerstraße zu einem Zusammenstoß zwischen hakenkreuzlerischen und sozialdemokratischen Studenten. Es kam zu Ohrfeigen und Prügelzügen, die etwa zehn Minuten andauerten. Als die Polizei anmarschierte, um die Straße zu säubern, hatten sich die rausenden Studenten schon entfernt. An der Keilerei nahmen zirka 50 Studenten teil.

Die sozialdemokratischen Studenten hielten um halb 12 Uhr vor dem Rathaus eine improvisierte Versammlung ab, in der sie gegen den Hakenkreuzlerterror und die Sperrung der Universität protestierten. Nach der Versammlung formierten sich die Teilnehmer zu einem Zug, der mehrere hundert Personen umfaßte und marschierte vor die Universität, wo sie in Rufe ausbrachen: „Nieder mit den Mörderbuben! Nieder mit den Hakenkreuzlern!“

Vor der Mensa academica spielten sich gegen Mittag neue Skandalzügen zwischen sozialdemokratischen und völkischen Studenten ab. Die Polizei griff ein und nahm mehrere Verhaftungen vor. Einige Duzend deutignationale Stu-

dentent besetzten das Gebäude der Mensa academica und berrammelten die Eingänge mit Müßelstücken. Starke Posten waren vor dem Haupttor des Gebäudes aufgestellt und kein sozialdemokratischer Student wurde eingelassen. Gegen dreiviertel 12 Uhr unternahm die sozialdemokratischen Studenten einen Vorstoß und versuchten das Gebäude zu stürmen. Als ihre Zahl auf 200 angewachsen war, versuchten sie beim Tor einzudringen. Die gegnerischen Studenten telephonierten sofort um Saffurs an die Hochschule für Bodenkultur und an die Exportakademie. Nach einer Viertelstunde marschierten ungefähr 300 nationalsozialistische Studenten an und näherten sich im Lauffschritt dem Gebäude. Nun kam es zu ungeheuren Tumultszügen. Auf beiden Seiten kam es zu Prügeleien, denen die Wache nach schwerer Mühe Einhalt gebieten konnte. Die Polizei säuberte den Platz vor dem Gebäude der Mensa academica und unter dem Schutz der Wache marschierten zu deren beiden Seiten ungefähr 300 Nationalsozialisten in das Gebäude und besetzten es. Die nationalsozialistischen Studenten waren bewaffnet.

Die von der Mensa academica zurückgedrängten sozialdemokratischen Studenten sammelten sich im Botenpark, wo sich wieder wüste Szenen abspielten.

Die Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen, die Menge versuchte jedoch, den Polizisten die Verhafteten zu entreißen. Ein großer Teil der Demonstranten begab sich zur Polizeidirektion, wo es wieder zu Schlägereien zwischen Polizisten und Studenten kam.

Wien, 28. Mai. Auf Grund einer heute abends stattgefundenen Beratung der Wiener Rektoren sind, mit Rücksicht auf die jüngsten Ereignisse, sämtliche Vorlesungen und Prüfungen der Wiener Hochschulen sistiert, sowie die Gebäude geschlossen worden.

Die Wirtschaftskrise

Erklärungen der Minister Bud und Bajs über die sozialen Zustände Fortsetzung der Wahlrechtsdebatte

Zu Beginn der heutigen Sitzung der Nationalversammlung brachte Johann Barojs mit bemerkenswerten Argumenten die gegenwärtig herrschenden sozialen Misere zur Sprache. Unter der unverkennbaren Wirkung seiner Darlegungen beeilten sich Finanzminister Bud und Volkswohlfahrtsminister Bajs zu erklären, daß auch die Regierung die Schwere der Situation empfindet und zur Milderung der herrschenden drückenden Verhältnisse bald zweckentsprechende Gesetzesvorlagen unterbreiten wird, mit denen eine ersprießlichere Durchführung des Sanierungsprogramms begünstigt wird. Den übrigen Teil der Sitzung widmete die Nationalversammlung der Diskussion über die Wahlrechtsvorlage, in der der Regierungsanhänger Stefan Ruszky, die Sozialisten Franz Szeder, Johann Banczák, der Konstituanter Ernst Nagy und der christlichsoziale Dr. Josef Szabó ihre Ansichten ausführlich darlegten.

Den Clou der morgigen Sitzung soll eine Rede Stefan Rakovszkys bilden.

Rede Johann Barojs.

Zu Beginn der heutigen Sitzung der Nationalversammlung legte Stefan Rakovszky als Mitglied des Infomparabilitätsausschusses den Eid ab, worauf vor der Tagesordnung Johann Barojs das Wort ergriff, um die bevorstehende Geneser Fahrt des Ministerpräsidenten zu besprechen. Er verwies darauf, daß in den Fabriksvierteln der Hauptstadt in zahlreichen Fabriken überhaupt nicht gearbeitet wird, in anderen wieder der Betrieb stark reduziert worden ist. Die Folge hiervon bildet die Verminderung der Produktion um etwa 45 Prozent, was wieder zu einem enormen Anwachsen der Arbeitslosen führen mußte. Besonders macht sich dies in der Kohlenproduktion fühlbar, wo die Zahl der Arbeiter um 30 Prozent vermindert worden ist. In der Bauindustrie, in der im Vorjahre in Budapest allein noch über 22.000 Personen beschäftigt werden konnten, sind heute kaum noch 3600 Arbeiter ihren Broterwerb. Fabrikindustrielle und Großhändler gehen freiwillig in den Tod, weil sie ihren finanziellen Zusammenbruch nicht überleben wollen. Die Zahl der Selbstmörder ist seit dem vergangenen Jahre um nahezu 50 Prozent gestiegen und bei 90 Prozent der Selbstmörder bildet der wirtschaftliche Zusammenbruch, der Mangel an Existenzmitteln die Ursache. Im Wohnungsamte sehen wir Hunderte verzweifelter Männer und jammernder Frauen, denen allen das Elend auf das Gesicht geschrieben ist und die seit Monaten vergebens um eine noch so bescheidene Wohnung betteln. Ebenso belagert ist das Invalidenamt, was uns nicht Wunder nehmen darf, wenn wir wissen, daß Halbinvaliden monatlich 18.000 Kronen an Unterstützungen erhalten, was gerade nur dazu genügt, daß sie wöchentlich einmal eine Fahrt mit der Elektrischen unternehmen können.

Julius Peidl: Deshalb brauchen wir das geheime Wahlrecht.

Johann Barojs: Die Kriegswitwen erhalten jeden dritten Tag den Preis eines Kipfels.

Joltán Horváth: Das ist die Schmach des Bethlenregimes.

Johann Barojs: Bei solchen wirtschaftlichen Zuständen gereicht es unserer Bevölkerung nur zum Ruhme, daß die Zahl der Diebstähle sich in Budapest vermindert hat. Aber auch der Lastenverkehr unserer Staatsbahnen hat im Vergleich zum Vorjahre um 30 Prozent abgenommen. Erhöht hat sich hingegen die Kindersterblichkeit um 20, die Sterblichkeit wegen Tuberkulose um 25 Prozent. Die natürliche Vermehrung der Bevölkerung zeigt gegenüber den Friedensjahren eine Abnahme von 55 Prozent, was sozial bedeutet, daß Ungarn auf den Aussterbebestand gesetzt ist.

Redner entwarf hierauf ein düsteres Bild der wirtschaftlichen Lage in der Hauptstadt. Er kommt zu dem Resultate, daß nicht die Sanierungsaktion, sondern bloß die Gründung der konservativen Notenbank unser Geld stabilisiert hat. Doch von der Tatsache der Stabilisierung kann man nicht leben. Denn was haben wir von der Stabilität unseres Geldes, wenn wir eben kein stabiles Geld mehr besitzen. Nach einer scharfen Kritik der Goldpolitik und noch mehr der Kreditpolitik der Nationalbank fordert Redner die Regierung auf, in Genf endlich die Erlaubnis zu erwirken, die noch verbliebene Hälfte der Auslandanleihe für Investitionszwecke verwenden zu dürfen und die Zustimmung zu einer weiteren Anleihe von 400 Millionen für produktive Investitionen, in erster Reihe für die Aufnahme der Bautätigkeit, zu erwirken. Graf Stefan Bethlen muß in Genf mit Berufung darauf, daß es ein eminentes Interesse aller Nationen ist, im Donaubekken wieder normale wirtschaftliche und soziale Zustände zu schaffen, mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit Unterstützung für Ungarn fordern.

Finanzminister Dr. Johann Bud

verweist darauf, daß viele Gründe ihn davon abhalten, sich schon heute ausführlich über die vom Vorredner angechnittenen Fragen zu äußern. Es gibt wohl keinen Menschen innerhalb und außerhalb der Nationalversammlung, der nicht das im Lande herrschende Elend kennen würde. Die Regierung, wie überhaupt alle Welt, hat die Pflicht, mit allen Kräften eine Milderung dieses Elends anzustreben und dahin zu wirken, daß nicht noch ernstere Schwierigkeiten austauschen.

Julius Peidl: Und was tun Sie auf diesem Gebiete?

Ernst Szilágyi: Ich möchte schon Daten sehen!

Finanzminister Dr. Johann Bud glaubt, daß die heutige Lage in erster Reihe eine Folge der großen Tragödie ist, die dieses Land übersehen mußte, eine Folge auch jener traurigen Jahre, die wir auf wirtschaftlichem Gebiete über uns ergehen lassen mußten. Die Sanierung hat nicht anderes getan, als nur klargelegt, in welcher Lage das Land sich befindet. Gätten wir die Stabilisierung des Geldes nicht erreicht, so wäre die Klust nur eine größere geworden. Was die Invalidenfrage betrifft, so hat die Regierung auch bisher unter Berücksichtigung der Lage des Landes alles getan, was sie tun konnte und er kann hier das Versprechen geben, daß sie bis zum 30. Juni dieses Jahres in dieser Beziehung einen neuen Gesetzentwurf vor das Haus bringen wird. Redner hat schon wiederholt betont, daß das Land und die Nation riesigen Lasten zu tragen haben und auch der Generalkommissar Smith hat sich in seinen Berichten dahin geäußert, daß wir übertriebene Lasten tragen müssen. Er anerkennt die Notwendigkeit produktiver Investitionen. Wir müssen an die Privatwirtschaft so viel zurückgelassen lassen, als zur Auffrischung ihrer Blutzirkulation erforderlich ist und er hofft, daß die Regierung bald in der Lage sein wird, mit entsprechenden Gesetzentwürfen vor das Haus zu treten.

Volkswohlfahrtsminister Dr. Josef Bajs

will sich mit der Sanierungsfrage nicht eingehend befassen. Er betont in dieser Hinsicht bloß, daß die Regierung seither das Rekonstruktionsprogramm nach jeder Richtung eingehend durchdacht hat und daß wohl kein einziges Mitglied der Regierung einem Plane zugestimmt hätte, zu dem es kein Vertrauen hat. Abgeordneter Barojs hat das Elend und die Not der breiten Volksschichten in novellistischer Form aufgeleitet. Er, der Minister, könnte über dieses Elend wohl ein noch farbenreicheres und erschreckenderes Bild entwerfen. Was aber die sozialpolitische Frage betrifft, ist er der Ansicht, daß die Regierung nicht dazu berufen sein kann, die bestehenden sozialpolitischen Einrichtungen zu administrieren und daß es vielmehr speziell seine Aufgabe ist, mit Schöpfungen hervorzutreten, die das Interesse aller wirtschaftlichen Klassen und Schichten berücksichtigen. Aber eine schöpferische Sozialpolitik ist nicht möglich in einem Staate, dessen wichtigstes Problem die Kreditfrage ist. (Zustimmung rechts.)

Julius Peidl: Woher nimmt Oesterreich das Geld für seine Sozialpolitik?

Minister Bajs kommt nun auf die Invalidenfrage zu sprechen und erklärt nochmals, daß der in dieser Frage bereits fertiggestellte Gesetzentwurf noch bis Ende Juni vor die Nationalversammlung gelangen wird. Sollte der Entwurf im Hause nicht rechtzeitig verabschiedet werden können, so wird er ihn in Form einer Regierungsverordnung ins Leben treten lassen. (Zustimmung im ganzen Hause.)

Die Wahlrechtsdebatte.

Nunmehr konnte das Haus in die Fortsetzung der Generaldebatte über den Wahlrechtsentwurf eingehen.

Der Kampf um die Oberbürgermeisterstelle

Die Ministerarbeit der Rassenbeschützer. — Wettlaufen der Kandidaten

Der Schwerpunkt für die Lösung der Stadthausfrage liegt noch immer im Parlament. Die Couloirs des Parlamentsgebäudes wurden zu einer bölligen Heldenküche, wo es kein anderes Gesprächsthema gibt, als wie es möglich wäre, den Sturz der Christlichen Kommunalpartei in irgend einer Form zu reparieren. Die zahlenmäßige Berechnung, die dazu dienen sollte, durch künstliche Mittel eine rechtsseitige Majorität zu schaffen, stimmen nicht und somit drängte sich die Frage der Besetzung der Oberbürgermeisterstelle in den Vordergrund, weil man hofft, daß eine hierzu geeignete Persönlichkeit die Dinge in der Generalversammlung so zu leiten vermögen wird, daß die Christliche Kommunalpartei gegenüber der Majorität der liberal Gesinnten doch zur Geltung kommen werde. Die Angehörigen der Einheitspartei, deren Donizil zum größten Teil außerhalb des hauptstädtischen Gebietes liegt, haben plötzlich ihr Herz über das Schicksal der Hauptstadt entscheidenden Einfluß gewinnen.

Je nach ihrer Auffassung und politischen Tendenz rückt jede Gruppe der genannten Partei mit einem Kandidaten für die Oberbürgermeisterstelle vor, so daß dort eine böllige Kesseltreiberei veranstaltet wird. Wir haben bereits berichtet, daß von der rechtsstehenden Seite der Einheitspartei für die Oberbürgermeisterstelle der Vizepräsident der Nationalversammlung Karl Hufár in den Vordergrund gestellt wurde und daß von gewisser Seite aus dessen Kandidierung an erster Stelle bereits beschlossene Sache sei. Tatsächlich gibt sich ein Teil der Einheitspartei, insbesondere aber die Rassenbeschützer, die größte Mühe, die Kandidatur Hufárs durchzusetzen und nach dieser Richtung hin wird geheim und auch offen die intensivste Agitation

Stefan Ruszky, heute der einzige Redner der Einheitspartei, suchte, fortwährend von ironischen Zwischenrufen der Opposition unterbrochen, die Geltung der Kleinlandwirte in der Frage der geheimen Abstimmung zu rechtfertigen und trat dann noch für die offene Abstimmung ein.

Ernst Nagy machte der Regierungspartei den Vorwurf, daß sie sich in den Dienst der Reaktion gestellt habe. Er polemisierte gegen die Auffassung, daß die geheime Abstimmung dem ungarischen Volkscharakter nicht entspreche. Den Gesetzentwurf lehnt Redner ab.

Franz Szeder gibt vor nahezu leeren Bänken seinen sozialdemokratischen Anschauungen über den Konservatismus Ausdruck und reicht zum Schluß seiner dem geheimen Wahlrecht gewidmeten Erörterungen einen Beschlusstratrag ein, wonach die Regierung innerhalb dreier Monate nach vorangegangenen Besprechungen mit allen Parteien der Nationalversammlung einen neuen, auf dem geheimen und allgemeinen Wahlrechte aufgebauten Gesetzentwurf unterbreiten möge.

Nach einer längeren Pause ergriff nun der Sozialdemokrat Johann Banczák das Wort, um zunächst unter lebhaftem Widerspruch der Einheitspartei festzustellen, daß deren Mitglieder der Vorlage nicht einmal soviel Interesse entgegenbringen, um wenigstens die Beratungsfähigkeit des Hauses sicherzustellen. Dann führt Redner historische Reminiszenzen an. Seine zahlreichen Zitate aus dem historischen Werke Acsáds und seine weiteren Erörterungen wurden von einem Minister, neun Sozialisten, etwa fünfzehn Mitgliedern der Einheitspartei und den Stenographen angehört. Nach nahezu einstündigen geschichtlichen Reminiszenzen kam Redner zu dem Resultate, daß die heutigen Machthaber des Landes von der Geschichte nichts gelernt haben. Er erging sich in heftigen Angriffen gegen die Regierungspartei und fragte, woher sie den Mut nehme, dem Volke die primitivsten Rechte vorzuenthalten: aus dem Jahre 1848, „als das Volk gleichfalls geprellt wurde“. Dieser Ausdruck veranlaßte den Vorsitzenden, dem Redner mit der Entziehung des Wortes zu drohen, falls er in dieser Tonart fortfahren sollte. Banczák wandte sich nun gegen die, die Klassenherrschafft antreibende und fördernde Regierungspartei, um schließlich den Entwurf abzulehnen.

Josef Szabó (christlichsozial) verweist, daß die Regierung infolge des Trianoner Friedensvertrags nicht in der Lage ist, weitgehende wirtschaftliche und soziale Probleme zu lösen, aber gerade dieses Dummheit sollte sie dazu veranlassen, die Nationalversammlung mit solchen Vorlagen zu beschäftigen, die geeignet wären, in politischer und gesellschaftlicher Hinsicht günstige Situationen zu schaffen. Die Arbeitslosigkeit, die Geldknappheit, die wirtschaftliche Depression treiben geradezu darauf hin, daß man in die allgemeine öffentliche Stimmung mehr Verböhnlichkeit bringen sollte. Aus all diesen Gründen ist es unbegreiflich, weshalb die Wahlrechtsvorlage den allgemeinen Anforderungen und Erwartungen entgegenläuft. In seinen weiteren Ausführungen unterbreitet Redner statistische Daten, mit denen er den Beweis erbringen will, daß bei den letzten hauptstädtischen Wahlen den christlichen Parteien weit mehr Stimmen zufielen, als bei den vorhergehenden Wahlen, woraus zu folgern ist, daß der christliche Gedanke in den Reihen der Bürgerschaft Raum gewonnen hat.

Géza Malatits: Sie haben gewonnen, wir haben gesiegt! (Schallende Heiterkeit.)

Josef Szabó fordert schließlich die geheime Abstimmung auf der ganzen Linie und hält es für absurd, daß bei Aufrechterhaltung der offenen Abstimmung den Wählern der Wahlzwang auferlegt wird. — Nächste Sitzung morgen.

betrieben. Diese Kombination würde in erster Reihe der Wolkspartei passen, da Hufár auch in seiner landespolitischen Auffassung dieser politischen Richtung nahesteht. Nach all dem ist es begreiflich, daß der Demokratische Block, sowie die Liberalen und die Angehörigen der Rippapartei dieser Kombination mißtrauisch gegenüberstehen, ja daß sie sich Hufár gegenüber entschieden ablehnend verhalten. Ein erster Versuch, Hufár der Hauptstadt als Bürgermeister offrohieren zu wollen, würde, nach der Stimmung zu urteilen, die bei den linksstehenden Parteien zu beobachten ist, zumindest ein klägliches Resultat erzielen, da es sich leicht ergeben könnte, daß sich der Demokratische Block, die Liberalen und die Rippapartei der Abstimmung enthalten, so daß sich der Oberbürgermeister, selbst wenn irgendwie für diesen Zweck auch eine absolute Majorität zustande gebracht werden könnte, nur als Oberbürgermeister des geringeren Teiles der hauptstädtischen Bevölkerung betrachten könnte. Es ist kaum anzunehmen, daß Hufár für ein solches Experiment zu haben sein wird.

Einer anderen Version zufolge befaßt sich die Regierung auch mit dem Gedanken, die Oberbürgermeisterstelle durch den Abgeordneten Zeno Bessenhegy zu besetzen. Der Name Bessenhegy taucht in Verbindung mit der Hauptstadt nicht zum erstenmale auf. Als Regierungskommissar Tersthányky im vorigen Jahre von seiner Stelle abberufen wurde, hieß es gleichfalls, daß an seine Stelle Bessenhegy als Regierungskommissar treten werde. Die Gründe, welche die Regierung veranlaßt haben, von seiner Ernennung Abstand zu nehmen, sind auch heute noch nicht bekannt. Tatsache ist, daß an seiner Stelle Dr. Franz Rippa zum Regierungskommissar ernannt wurde. Bessenhegy gegenüber hat die Majorität des Municipalausschusses

Freitag
bisher noch
ein und ab
ablehnend v
heute noch
Demokratis
unter den G
daß der G
mannes der
läßliches Er
der Hauptst
legenheiten,
tenne, als
notwendig
tion aber
Bessenhegy
für ung
stelle zu
Es ist
zwar der d
kenntlich se
mehrs genat
welchen Zw
umal es a
Regierungsa
hungen hat,
wähnen die
die wir über
Nach d
Umstände m
Franz Ripp
loirs des P
unseres
immer de
rung und
ihn plötzlich
rische Tätigk
sein begreifl
für ung
nannten
Kenntnis
hat mit der
entw eine
Niemand be
Udand ernt
die Regierung
Wahlen eine
von anderen
Leuten leicht
sehen. Es ist
dienen soll,
tion im
komplizier
bergrund
Bruchteil
schlympf
Majorität
Mit ein
frage wird
setzung de
ziert. Es k
den, daß D
klärte, die B
übernehmen.
partei ein D
dung über d
Partei liegt,
Nachdem jed
reichen, ist an
aufgekauft.
Oberbürgerm
bemüht, auc
einer Keil z
Rippa, wenn
verläßt, in ei
pagiert
meisterlich
die Oberbürg
möchte. Es
die Wolkspar
Tätigkeit sie
zur Fürsprech
Nurz zu
daß — wie m
Kandidat für
für einen
freis Tor
seine Wahl zu
hält. Die Fre
hängt natürlic
Zweit wir d
daß die Erw
überwiegende
die Erfüllung
Bározy wie
berichten mü
gebart, sonder
Der Re
Franz Ripp
Namen Joan
die gelegentl
Konferenzen
Einwendungen
sofort, daß der

Redner der Eintrachtigen Zwischen- die Haltung der geheimen Abstimmung für die offene

ngspartei den Vor- Rektion gestellt ng, daß die geheime arakter nicht ent- ab.

eren Bänken seinen den Konfessionis- seiner dem geheime einen Be- regierung innerhalb Besprechungen mit ng einen neuen, ngrechte aufgebaut

um der Sozial- um zunächst unter al festzustellen, daß al soviel Interesse arungsfähigkeit des r historische Remis- dem historischen rierungen wurden wa fünfzehn Mit- terogaphen ange- ichten Reminiszen- he heutigen Mach- ts gelernt haben. ie Regierungsm- me, dem Volke die dem Käsofer aus dem Jahre wurde". Dieser Redner mit der in dieser Lon- h nun gegen die, fördernde Regie- abzuheben.

t, daß die Regie- rags nicht in der soziale Probleme lte sie dazu ver- solchen Vorlagen trischer und gesell- zu schaffen. Die wirtschaftliche De- man in die allge- mlichkeit bringen greiflich, weshalb forderungen und weiteren Ausführ- aten, mit denen letzten haupt- Parteien weit engehenden Woh- liche Gedanke in men hat.

n, wir haben ge-

geheime Abstim- abzur, daß bei a den Wählern Sitzung morgen.

erstelle
daten

in erster n, da Guszár ng dieser poli- ist es begreif- die Liberalen eser Kombina- af sie sich ablehnd ar der Haupt- wollen, würde, den links- indest ein ratische Blod, itimmung ent- selbst wenn olute Majori- als Ober- hauptstädtischen um anzunehm- ent zu haben

t sich die Re- bürgermeister- fenhay zu Verbindung auf. Als Rem- vorigen de, hieß es als Regie- e, welche die Ernennung nicht bekannt, anz Ripka Bessenhey als Ausschusses

bisher noch keine Stellung genommen, vielmehr nimmt sie der Frage gegenüber einen abwartenden Standpunkt ein und ob sie sich ihm gegenüber ebenso entschieden ablehnend verhalten werde, wie gegen Karl Guszár, kann heute noch nicht festgestellt werden. Die Führer des Demokratischen Blocks sind nämlich der Meinung, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen es nicht genügt, daß der Oberbürgermeister die Rolle des Vertrauensmannes der Regierung spiele, sondern es sei ein unerlässliches Erfordernis, daß der Mann, der an die Spitze der Hauptstadt gestellt wird, die hauptstädtischen Angelegenheiten, wenn auch nicht gründlich, so doch insofern forme, als dies vom Standpunkte der Objektivität notwendig ist. Ueber eine solche Qualifikation aber verfügt weder Guszár noch Bessenhey und deshalb hält man beide für ungeeignet, die Oberbürgermeisterstelle zu bekleiden.

Es ist auch noch ein dritter Name im Umlauf und zwar der des Abgeordneten Emerich Dréhr, der bekanntlich seinerzeit gleichzeitig mit dem Namen Bessenheys genannt wurde. Es ist nicht recht erklärlich, welchen Zweck die Lancierung dieses Namens verfolgte, einmal es auch im vorigen Jahre, als die Frage des Regierungskommissärs aktuell war, nur von ihm abgehungen hat, ob er die Stelle annehmen will. Wir erwähnen diesen Umstand nur der Vollständigkeit halber, die wir über die gegenwärtige Situation geben wollen.

Nach all dem drängt sich nun die Frage auf, welche Umstände wohl dabei mitspielen, daß die Person Dr. Franz Ripka als Oberbürgermeister in den Cortes des Parlaments nicht mehr zur Sprache kommt. Unseres Wissens genießt Ripka noch immer das volle Vertrauen der Regierung und es ist daher nicht recht erklärlich, warum sie ihn plötzlich fallen lassen sollte. Wenn schließlich für politische Tätigkeit auch Damit nicht zu erwarten ist, liegt kein begrifflicher Grund vor, daß nicht Ripka Oberbürgermeister werde, der unter allen Genannten hierzu zweifellos die meisten Kenntnisse mitzubringen vermag. Ripka hat mit der Übernahme des Regierungskommissärsamtes eine politische Rolle übernommen, um die ihn niemand beneidete und für die er am allerwenigsten Aufwand ernten dürfte. Es ist schwer anzunehmen, daß die Regierung ihn als Sturmbock benützte, um bei den Wahlen eine klare Situation zu schaffen und daß sie es nun anderen, den Verhältnissen ganz ferne stehenden Leuten leicht machen will, sich an den gedekten Tisch zu setzen. Es ist ferner auch nicht recht begrifflich, wozu es dienen soll, die ohnehin verworrene Situation im Stadthause noch dadurch zu komplizieren, daß Personen in den Vordergrund gestellt werden, die nur einem Bruchteil des neuen Municipalausschusses sympathisch sind, von denen aber die Majorität nichts wissen will.

Mit einer solchen Lösung der Oberbürgermeisterfrage wird überdies auch die Frage der Besetzung der Bürgermeisterstelle kompliziert. Es kann als vollendete Tatsache betrachtet werden, daß Dr. Stefan Bárczy seine Geneigtheit erklärte, die Bürgermeisterstelle, sobald sie frei wird, zu übernehmen. Wohl ist er der christlichen Kommunalpartei ein Dorn im Auge, nachdem jedoch die Entscheidung über diese Frage nicht mehr in der Hand dieser Partei liegt, erscheint dessen Wahl auch als gesichert. Nachdem jedoch die Intrigen der Wolffpartei weit reichen, ist auch in dieser Frage ein ganz neues Moment aufgeblüht. Die Wolffpartei, deren Wert es ist, die Oberbürgermeisterschaft Guszárs zu lancieren, ist nun bemüht, auch in die Frage der Bürgermeisterstelle einen Keil zu treiben und unter dem Vorwande, daß Ripka, wenn er seine Stelle als Regierungskommissär verläßt, in eine andere Position gelangen könne, propagiert sie nunmehr die Bürgermeisterschaft Ripka's, den sie auf diese Weise für die Oberbürgermeisterstelle aus dem Wege schaffen möchte. Es entbehrt nicht des Humors, daß gerade die Wolffpartei ihren größten Feind, einen Feind, dessen Tatkraft sie am empfindlichsten verspürt hat, nunmehr zur Fürsprecherin Ripka's geworden ist.

Kurz zusammengefaßt, ergibt sich nun das Bild, daß — wie wir erfahren — Karl Guszár als ernstester Kandidat für die Oberbürgermeisterstelle bereits für einen Nachfolger in seinem Wahlkreis Sorge trägt, womit erwiesen ist, daß er seine Wahl zum Oberbürgermeister für sichergestellt hält. Die Frage der Besetzung der Bürgermeisterstelle hängt natürlich davon ab, wer Oberbürgermeister wird. Soweit wir die Verhältnisse kennen, wird in dem Falle, daß die Erwartungen Guszárs realisiert werden, der überwiegende Teil der hauptstädtischen Bevölkerung auf die Erfüllung ihres sehnlichsten Wunsches, daß nämlich Bárczy wieder Bürgermeister der Hauptstadt werde, verzichten müssen. Gewiß ist, daß die Situation nicht klar, sondern vielmehr kompliziert wurde.

Der Regierungskommissär der Hauptstadt, Dr. Franz Ripka, erschien heute vor dem Minister des Innern Ivan Rakovský und erstattete ihm über die gelegentlich der gestrigen interparteiischen Konferenz gegen die Wählerlisten erhobenen Einwendungen Meldung. Hierauf verfügte der Minister sofort, daß der Termin für die Einsichtnahme der öffent-

lich aufgelegten Namensverzeichnisse vom 31. Mai bis zum 14. Juni, der Termin für die Reklamationen aber vom 15. Juni bis zum 30. Juni verlängert werde. Ferner äußerte sich der Minister dahin, daß er auf gesetzlichem Wege unbedingt für Mittel sorgen wird, daß auch die Wählerlisten der Reichstagswähler zufriedenstellend zusammengestellt werden.

Die Mitglieder der hauptstädtischen Ripkpartei hielten heute abends im Klublokale der Einheitspartei ihre konstituierende Versammlung ab. Die Partei nahm den Namen „Einheitliche Kommunale Bürgerpartei“ an und wählte Dr. Eugen Rozma zum Präsidenten, Dr. Wilhelm

Die Holzlieferungsgehefte des Exministers Stefan Haller

Das Brennholz des Unterrichtsministeriums

Während seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten wurde gegen den ehemaligen Propaganda- und Kultusminister Stefan Haller das Inkompatibilitätsverfahren eingeleitet, weil es bekannt wurde, daß er in seiner späteren Eigenschaft als Präsident der Budapester Warenkreditbank mit dem Kultus- und Unterrichtsministerium ungefähr 400 Waggons Brennholz lieferte.

Diese vom Abgeordneten Josef Pakots ange-meldete Inkompatibilitätsangelegenheit Stefan Hallers gelangte heute vor dem Inkompatibilitätsausschuß zur Verhandlung, wo sich Stefan Haller bei seiner Einberufung damit verteidigte, er habe wohl bei Abschluß dieses Geschäftes Bedenken bezüglich der Inkompatibilität gehabt, doch da der Abschluß nicht mit dem Ministerium selbst, sondern bloß mit einem Sektionsrat desselben erfolgte, bestand seiner Ansicht nach keine Inkompatibilität. Er übernahm nicht dem Kultusministerium, sondern einem Syndikat gegenüber die Verantwortung für die Lieferung des vereinbarten Holzquantums, dessen Lieferung übrigens nicht vollständig durchgeführt wurde, weil ein Teil des Holzes weggeschwenmt wurde. Daraus entstand ein Prozeß.

Im Verlaufe der Verhandlung des Inkompatibilitätsausschusses unterbreitete der Berichterstatter An-

Gaar und Anton Vecsen zu Vizepräsidenten, Robert Scheuer zum Schriftführer. Die neue kommunale Partei amtiert in den Lokalkitäten der Einheitspartei in der Esterházy-utca.

Im vereinigten Leopoldstädter Bürgerklub hielten heute abend die gewählten Municipal-ausschußmitglieder der hauptstädtischen liberalen Partei eine Konferenz ab. Anwesend waren Paul Sándor, Gabriel Ugron, Dr. Theodor Bódy, Dr. Samuel Glucksthal, Andor Nagy, Alexander Stern und Julius Kesz. Die Partei wählte einhellig den Geheimen Rat Gabriel Ugron zu ihrem Präsidenten.

ton Oberhammer das Resultat des bisher durchgeführten Verfahrens und stellte fest, daß die Budapester Warenkreditbank selbst zugibt, daß sie mit dem Kultusministerium das Geschäft abgeschlossen hat, die Mátravidéker Forstindustrie-A.G. aber stellt fest, daß das Kultusministerium dieses Geschäft für die Ester-gombvidéker A.G. vermittelt habe.

Josef Pakots meldet in Ergänzung seiner Anzeige, daß das Avar wegen des erlittenen Schadens gegen die Warenkreditbank, deren Präsident und Direktionsrat Stefan Haller war, den Prozeß angestrengt hat. Ferner teilt er mit, daß sich Stefan Haller nicht nur den Abschluß des Geschäftes mit dem Ministerium zuschulden kommen ließ, sondern dies auch noch damit verschärfte, daß er das für das Kultusministerium schon mit Beschlag belegte Holz in einem weiteren Stadium an einen anderen verkaufte.

Nach Anhörung dieser Zeugen beschloß der Inkompatibilitätsausschuß in geheimer Sitzung, weitere Zeugen einzuberufen, und zwar den Ministerialrat Julius Vitárius, der der kompetente Vertreter jener Sektion war, welche das Geschäft abgeschlossen hat, den Vertreter des Causarum regaliu-Direktorats und einen Herrn Johann Kovács, der angeblich für Stefan Haller die Gelder aufnahm. Die neue Verhandlung wird innerhalb dreißig Tage durchgeführt.

In der letzten europäischen Stadt der Türkei

Die Veränderungen seit der Herrschaft Kemal Paschas

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Edirne, 24. Mai.

Der krante Mann am Bosphorus erhob sich und, ohne viel Federlesens, griff er zum Gewehr und vertrieb die Feinde, die sich in seinem Lande schon breit gemacht hatten. Mustafa Kemal Pascha ist es gelungen, die schlummernden Türken aufzurütteln, sie gegen die Griechen zu führen und der Erfolg war die Niederlage des Feindes, die dann die Revision des Friedensvertrages nach sich zog. Die kemalistische Politik hat das Erwachen des türkischen Nationalgefühls und Selbstbewußtseins zur Folge. Die erste unerfreuliche Begleiterscheinung war dann das Vertreiben der Fremden. Die Griechen mußten flüchten und die Türken verlassen. Heute sind die Städte schon alle griechenrein, aber auch andere fremde Nationen fehlen vollkommen. Selbst die spaniolischen Juden, die man bis jetzt geduldet hat und die unter dem Konstantinopeler Grandrabbinat friedlich arbeiten und gedeihen konnten, kommen bereits an die Reihe. Eine Strömung greift Platz, die man früher nicht gekannt hat: der Antisemitismus. Es erscheinen Zeitungsartikel, die sich darüber beklagen, daß das Spaniolisch der Juden das Nationalgefühl verletzt. Dabei sehen die Türken nicht oder wollen es nicht sehen, daß selbst die Vertreibung der Griechen dem Lande unendlich viel geschadet hat: der eigentliche Handel, die Industrie war in ihren Händen und in dieser Hinsicht können sie durch die Türken nicht ersetzt werden.

Denn der Türke ist, wenn auch Mustafa Kemal die Staatseinrichtung, die Geseze und teilweise auch die Gebräuche modernisiert hat, noch immer das geblieben, was er früher vor Jahrhunderten war: der Orientale mit seinen Tugenden und Fehlern. Er ist heute ebenso untätig und energielos, wie während der Herrschaft des Sultans und daran kann kein Mensch etwas rütteln. Denn es liegt in der Natur des Türken, in der Natur, die wieder durch die Umstände, hauptsächlich aber durch das Klima determiniert wird. Das Klima des Orients ist nicht dazu geeignet, daß hier arbeitsame, energische Menschen wachsen sollen. Die Mikroben des Nichtstuns und der Energielosigkeit liegen in der Luft und infizieren selbst den Europäer, wenn er lange hier lebt. Diese Mikroben kann der größte Arzt, Mustafa Kemal, auch nicht vernichten.

Edirne ist die letzte europäische Stadt der Türkei. Nach vielen Kämpfen gelangte sie wieder in den

Besitz der Türken, nach dem sie unter der Herrschaft der Bulgaren, dann der Griechen gestanden ist. Die leeren Häuser, die zusammengefallenen Dächer, die herabgeschossenen Spitzen der Minarets und die noch bestehenden Drahthindernisse am Mariza-Ufer erinnern an die Kämpfe um den Besitz. Auf den Straßen hört man nur türkisch sprechen, die Aufschriften sind ebenfalls nur mit osmanischen Buchstaben angebracht, so daß der Fremde, der Sprachenunkundige sich gar nicht orientieren kann. Das kümmert aber diese Leute sehr wenig; sie brauchen keine Fremden, die Türkei wird sich, so sagen und glauben sie es, aus eigener Kraft erholen. Sie gehen so weit, daß sie nicht einmal französisch sprechen wollen, obwohl noch vor kurzem jeder diese Sprache geläufig gekannt hat. Von heute auf morgen haben sie ihre Sprachkenntnisse gänzlich verlernt... Edirne ist fremdenrein. Die Griechen, die fast ein Viertel der Bevölkerung dieser größten Stadt der gewesenen europäischen Türkei ausgemacht haben, wurden vertrieben. Ihre Häuser stehen herrenlos, unbewohnt und es herrscht auch kein Wohnungsmangel. Ein ganzes Haus, aus 8—10 Zimmern bestehend, kann man samt Garten um 6—7 türkische Pfunde per Monat mieten. Hingegen wissen die Griechen nicht, was sie mit den Flüchtlingen anfangen sollen, wo man sie unterbringen könnte.

Neben diesem kleinen Vorteil sind aber auch große Nachteile. Der Handel, die Industrie liegen brach darnieder, selbst im Bazar ist jeder zweite Stand unbesezt. Auch die besetzten Stände schauen sehr erbärmlich aus: die schönen orientalischen und türkischen Produkte feh-

Istvánuti Sanatorium, Budapest!
VII. ker., István-ut és Hungária-körut sarok
Telefon: J. 95—08, J. 42—13

Klinikailag vezetett idegosztály
Idegrendszeri betegségek malária kezelése
Sebészeti, belgyógyászat, nőgyógyászat

ten vollkommen, sie sind gänzlich verschwunden aus dem einfachen Grunde, weil niemand da ist, der für solche Sachen Geld hat. Der Handel, die Industrie schrumpfen auf Krümel und Kleingerbe zusammen. Den Handwerker, die in ihren Läden auf der Straße vor Augen des Publikums arbeiten, geht es gut. Ihre Blüte ist aber gleichzeitig ein Armutszeugnis, denn sie können nur dort blühen, wo keine wirkliche Industrie existiert. Spengler, Guttmacher, Sattler, Drechsler, der Advokat, der Bankier, alles arbeitet in offenen Läden. Diese Läden haben sogar keine Türen, nur einen Eisengitter, der aber nur nachts heruntergezogen wird. Will der Handwerker beim Tag einen schwarzen Kaffee trinken, so läßt er alles offen, ohne Bewachung stehen, und läuft hinüber ins Kaffeehaus. Dem Kaffeehaus gibt es hier unzählige. Auf Schritt und Tritt findet man sie, und sie sind immer voll besetzt, gut besucht. Die Leute sitzen um die Tische herum, trinken ihren türkischen Kaffee und spielen.

Die modernisierenden Bestrebungen Mustafa Kemals haben besonders in bezug auf die Lebenshaltung Erfolg gehabt. Die Männer trinken Bier und Wein, die Frauen gehen ohne Schleier, sie haben auch schon meistens die türkische Nationaltracht der Frauen, die nonnenartige Kutte, abgelegt und tragen moderne Kleider. Man besucht mit den Frauen die Kinos, die auch hier schon Bürgerrecht gewonnen haben, man sitzt abends in den Kaffeehäusern mit den Damen, aber man trägt noch den Fez. Sonst, in allen übrigen Eigenschaften ist der Türke das geblieben, was er war. Besonders die niedrigeren Klassen halten noch heute an den alten Traditionen fest. Sie können sich nur schwer daran gewöhnen, daß ihre Frauen durch die glaubenslosen Djours bewundert werden, ihre Frauen tragen noch heute den Schleier, die Männer den Turban, mit dem roten, weißen oder bunten Tuch. Der Fez ist noch heute das meist gebräuchliche Zugpiel, man ist Lammpfisch. Die Staatsbeamten versehen ihre Kleider heute gerade so nachlässig, wie zu Zeiten der Sultane, und das berühmte türkische Insektentuch hat auch heute nicht nachgelassen. Der türkische Beamte, der Polizist lebt auch jetzt so billig, wie früher: er geht auf den Markt, nimmt sich hier und dort ein Stück Fleisch, einen kleinen Fisch, ein Büschel Grünzeug, ein Häufchen Gemüse — und zahlt nicht dafür. Der Kaufmann ist darüber weder aufgebracht, noch ist ihm die Sache etwas unerhörtes: es ist ganz selbstverständlich. Diese Eigenschaften, die Korruption, die Bakfischwirtschaft, das Ausplündern des Fremden hat auch die neue Ära nicht ausrotten können. Diese Eigenschaften wurzeln zu tief in der Volksseele...

Zwei gute Sachen gibt es hier noch immer: den guten, echten „türkischen“ Kaffee und die guten türkischen Zigaretten. Diese sind auch die Haupt-Konsumartikel. Zigaretten raucht der Türke in Unmengen und Kaffee trinkt er maßlos. Diese Sachen sind auch sehr billig: man bekommt schon 20 Zigaretten um 15 Pfaster (1 Pfaster ist $\frac{1}{100}$ eines türkischen Pfundes, ein Pfund ist circa 45 amerikanische Cents wert), und der Kaffee kostet 5 Pfaster. Geringer hat das Essen der berühmten türkischen Süßigkeiten, wie Rahat und Lokum (Süßbrot) und Halwa stark nachgelassen. Das Leben ist nicht teuer. In den sogenannten „Gasthäusern“ bekommt man um 20—25 Pfaster eine Fleischspeise, allerdings nur Sammelfleisch. Das Bier ist aber sehr teuer: eine Flasche kostet 35—40 Pfaster.

Als ich in Gbirne ankam, fragte ich den Chef der Polizei am Bahnhof, wo ich absteigen soll. „Steigen Sie im Hotel Kumeli ab, das ist das beste Hotel der Stadt,“ war die beruhigende Antwort. Der Kutscher führte mich auch zum Kumeli hin. Als ich aber ausstieg und die Treppen hinaufging, wurde es mir bange. Unten, im Parterre, stehen die Zimmer leer und dienen als — Mistablagungsstätte. Die Ratten unterhalten sich ungehört, sie nagen an den Speisereifen. Kein Mensch kümmert sich um sie. Mein Zimmer wurde wahrscheinlich zum letzten Male noch vor dem Balkankrieg gemahlen, seitdem haben nur passionierte Jäger die Spuren der Trophäen an der Wand hinterlassen. Mühseliger, so groß, daß selbst ein Löwe bequem darin Platz fände, am Boden zwei riesig große Löcher, durch welche man aus dem Bette dem lieblichen Spiel der Ratten im Parterre zusehen kann. Kein Waschtisch, denn das ist hier überflüssig: man wäscht sich, wie im Kriege die Soldaten: eine Wasserflasche, ein Glas und das genügt. Der Sessel hat drei Abfahrt begegnet, haben fünf Hände, die sie alle hinhalten, um Bakfisch zu nehmen... Das „Grand Hotel Kumeli“ ist das Bild dieses Landes, wo die Leute immer in frisch gewickelten, glänzenden Stiefeln herumgehen, aber zuhause den größten Schmutz haben... Die neue Ära hat noch viel, sehr viel zu schaffen, noch ungemein viel zu reformieren, wenn sie

Poloskált véleg kiríja **Matteine**
Félévi jótállás. Tel. 161-38. VI. Király-u. 16.

aus der Türkei einen modernen, europäischen Staat machen will.
Dr. Eugen Kovács.

Der Nordpolflug Amundsens

Mailand, 28. Mai. Aus Spitzbergen wird anhaltend gutes Wetter vom Polarkreis gemeldet. Trotzdem ist auch am gestrigen Tage keinerlei Lebenszeichen von Amundsen eingetroffen. Mit lebhafter Erleichterung ist von der Mannschaft der zurückgebliebenen Schiffe die Nachricht aufgenommen worden, daß die norwegische Regierung so rasch als möglich eine Hilfsexpedition organisieren und ein Kriegsschiff mit zwei Flugzeugen nach Spitzbergen schicken werde, um Erkundungsflüge über dem Polargebiet auszuführen und weitestens festzustellen, ob die Flugzeuge Amundsens schon auf dem Wege nach dem Nordpol eine Notlandung vorgenommen hätten.

Oslo, 28. Mai. Nach einer Meldung aus New York hatte Marinesekretär Willbur eine lange Unterredung mit dem Polarforscher Mac Millan und billigte dessen Plan, vor der eigentlichen Expedition Erkundungsflüge zur eventuellen Auffindung Amundsens zu unternehmen.

Der Marinesekretär gab auch einem in der Behringstraße kreuzenden Geschwader Befehl, weiter nach Norden vorzustoßen, doch teilte der Kommandant mit, daß die starke Eisbildung dies derzeit nicht gestatte.

San Francisco, 28. Mai. (Wolff.) Arnold Liebes, der vor zwei Jahren in Point Barrow (Alaska) Amundsen bei der Anlage eines Landungsplatzes half für den Fall, daß ungünstige Winde die Expedition im Polargebiet umhertrieb, hat das einer Pelzgesellschaft gehörige Schiff „Bromer“, das zur Zeit bei den Lawrence Inseln in der Behringsee vor Anker liegt, drahtlos aufgefordert, nach dem dreihundert Meilen entfernten Point Hope zu gehen, um nach der Spur Amundsens zu suchen, da mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß die Expedition in Alaska gelandet ist. Das Schiff antwortete, daß es, sobald das Wetter es zuläßt, aufbrechen werde. Liebes sprach die Vermutung aus, daß Amundsen mit Hundeschlitten von Point Barrow nach Point Hope gegangen sein könnte.

Berlin, 28. Mai. (Wolff.) Frithjof Nansen trifft morgen von Oslo zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin ein, um die Ansicht der zuständigen deutschen Stellen von der Möglichkeit der Erforschung der Arctis unter Zuhilfenahme von Luftschiffen kennen zu lernen.

Painlevé über den Marokkokrieg

Paris, 28. Mai. In der Kammer ergriff der Ministerpräsident und Kriegsminister Painlevé das Wort und erklärte kategorisch, daß es sich in Marokko um keine Kolonialerweiterung Frankreichs handele, sondern lediglich um eine Defensivaktion gegen die Aufständischen handele. Niemand haben wir — sagte Painlevé — dem in Armut lebenden Gebirgsvolke die Märkte verschlossen. Wir können aber nicht dulden, daß die unserm Schutze anvertraute Bevölkerung ausgeplündert werde. Eine Schwäche den Rifkählen gegenüber würde die ganze koloniale Tradition Frankreichs schwächen. Die Frankreich zugewiesene Zone ist niemals überschritten worden. Er schloß seine Rede mit dem Wort: „Nur die Sicherheit der Positionen am Uergastflusse und damit der Stadt Fez handelte. Nach Prüfung aller Beweggründe der vorgegangenen Regierungen in der Marokkofrage bekennt der Ministerpräsident lokal, daß auch er nicht anders gehandelt hätte. (Beifall bei der großen Mehrheit.) Gegenüber den über die französischen Verluste angeführten Ziffern stellt Painlevé fest, daß nach den bis gestern abends eingelangten Berichten die Zahl der Toten auf französischer Seite 400 betrug. Ungefähr zwei Fünftel der Toten sind Franzosen und drei Fünftel Eingeborene. Außerdem werden 30 Soldaten vermißt und 1100 wurden verwundet.

Die Kommunisten brechen in großen Lärm aus und rufen: „Fort mit dem Kriege!“ Die Mitglieder der übrigen Parteien erheben sich, dem Beispiele des Kammerpräsidenten Herriot folgend, zur Ehre der Gefallenen von ihren Sitzen. Zu den Kommunisten gewandt sagt Painlevé: „Ihr verurteilt die Schrecken des Krieges und Euer einziger Kult ist die Entfaltung von Bürgerkriegen!“ Der Minister erklärte weiters, daß die Feindschaften keinen Augenblick länger dauern werden, als es notwendig sei. Er verlas hierauf die Kampfausrufe aller Riffstämme und erklärte, daß Frankreich mit Jam mit den Spaniern und unter Mitwirkung der Rifleute in Marokko einen dauernden Frieden zu sichern.

Nach Beendigung der Rede des Ministerpräsidenten erheben sich die Abgeordneten der Kommunisten mierten den Redner. Viele Deputierte treten zu ihm, um ihm die Hand zu schütteln.

Zusammentritt des Botschafterrates

Paris, 28. Mai. (Dabas.) Da das Einvernehmen zwischen Frankreich und England spätestens Samstag zusammentreten und ihren Beschlüssen zustimmen. Die Konferenz wird sich auch mit dem bulgarischen Ansuchen bezüglich der allmählichen Entlassung der Ergänzungsmiliz beschäftigen. Voraussichtlich wird die Konferenz das Ansuchen ablehnen, da sie der Ansicht ist, daß mit Rücksicht auf die Wiederherstellung der Ordnung in Bulgarien die Entlassung zu dem vorgesehenen Zeitpunkt erfolgen müsse.

Paris, 28. Mai. Zu der bevorstehenden Sitzung der Botschafterkonferenz bemerkt der Temps, daß in der Note der Botschafterkonferenz festgelegt werden wird, daß Deutschland zwar die Verpflichtungen in den Reparationsfrage ausgeführt, daß es aber den Verpflichtungen bezüglich der Abrüstung nicht nachgekommen sei. Deutschland habe bisher den Bedingungen des Artikels 429 nicht entsprochen. Zur Räumung der Kölner Zone wird es kommen, sobald Deutschland genau seine Abrüstungsverpflichtungen erfüllt.

Amerika will unerwünschte außenpolitische Äußerungen verhindern

Paris, 28. Mai. (Wolff.) New York Herald meldet aus Washington, daß Präsident Coolidge die Wiedereinführung des Gesetzes Franklin ins Auge faßt, das aus der Zeit stammt, als Benjamin Franklin amerikanischer Gesandter in Paris war. Dieses Gesetz sieht Strafen gegen Amerikaner vor, die, ohne dazu ermächtigt zu sein, die amerikanische Auffassung im Ausland zu vertreten, dies tun und auf diese Weise die Außenpolitik der amerikanischen Regierung stören. Das Gesetz sieht eine Geldstrafe von 5000 Dollar oder drei Jahre Gefängnis, oder beide Strafen zugleich vor. Der Abgeordnete Hamilton Fish, Mitglied des auswärtigen Ausschusses des Repräsentantenhauses, hat, den Mäthern zufolge, im Laufe einer Unterredung mit dem Präsidenten Coolidge diese Art des Vorgehens empfohlen, angesichts der Äußerungen, die gewisse hochstehende amerikanische Persönlichkeiten bezüglich der Schuldenfrage in Europa abgegeben haben.

Unterirdische Verbindung der Kommunisten zwischen Bulgarien und Jugoslawien

Sophia, 28. Mai. (Ung. Tel.-Büro.) Die Aufdeckung von Verschwörungen durch die Polizei hält im ganzen Lande weiter an. In Wraza wurde eine kommunistische Verschwörungsorganisation der Schuljugend entdeckt, unter ihren Mitgliedern befinden sich auch 15 Mädchen. Andere ausgiebige Fänge wurden in Tirnowo und Gorna-Drehowiza gemacht. Die Untersuchung bei Rüstendil stellte drei Kanäle fest, welche bulgarisches und serbisches Gebiet unter der Erde verbunden und dazu dienen, die illegalen Organisationen mit geschmuggelten Waffen und Munition zu versorgen.

Die Ausgaben für das deutsche Heer

Berlin, 28. Mai. Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung des Haushaltes des Reichswehrministeriums fort. Reichswehrminister Dr. Gessler ergriff sofort das Wort und ging zunächst auf die Kritiken ein, die an der Höhe der Ausgaben für das deutsche Heer geübt worden waren. Der Minister führte etwa folgendes aus:

— Wenn man die Posten vermindern will, dann muß man entweder unter das Heruntergehen, was selbst die Entente als notwendig für Deutschland erachtet hat, oder man muß bei den einzelnen Ziffern nachweisen, daß zu viel gezahlt wird. Schon jetzt macht es die größten Schwierigkeiten, wichtige Offiziere bei der Reichswehr zu halten. In der Ausrüstung wird kein Aufwand betrieben. Die Zahl der Offiziersposten in der Reichswehr ist kleiner, als bei der Schweizer Armee. Wir haben soziale Einrichtungen geschaffen, was unter unseren Ausnahmeständen nur möglich war. Mit dem Finanzminister stehen wir wegen einer besonderen Besoldungsordnung in Verhandlungen. Statt einer Abrüstung sehen wir in der ganzen Welt ein stärkeres als im Jahre 1914. Die Hauptaufgabe der Reichswehr ist auch nach dem Versailler Vertrag der Schutz unserer Grenzen. Solange nicht die allgemeine Abrüstung da ist, müssen wir eine Reichswehr haben, wie sie unseren militärischen Bedürfnissen entspricht. Von geheimen Rüstungen kann keine Rede sein. England hat abgerüstet, es gibt aber allein für seine Luftflotte mehr aus, als unser ganzer Etat beträgt. Wir dürfen ja moderne Kriegsmittel gar nicht herstellen. Munition muß hergestellt werden, weil

Sotschatterates

Da das Einberufen der Sotschatterates...

vorstehenden Sitzung bemerkt der Temp...

Sichte außen- verhindern

oport Harald medel polidge die Wie...

indung Bulgarien

orr.-Bureau.) Die gen durch die...

deutsche Meer

Reichstag. Die feste heute die...

indern will, untergeben, was Deutschland erach...

unter Vorrat vollkommen erschöpft war. Mit dem Abbau...

Transmissionen wie Wellen, Ringschmierlager, Memenscheiben usw. ALTENSTEIN & BRANT, älteste Spezialfabrik

Tagesneuigkeiten Gedenkfeier für die Helden des Weltkrieges

Der Gesezartikel XIV vom Jahre 1924 hat den letzten Sonntag des Monats Mai dem Andenken...

Der Budapester Magistrat hat beschlossen, zwei Gedenktafeln hauptstädtischer Helden...

Wetterbericht und Wasserstand. Die Depression über England hat sich vertieft und sich auch über Frankreich...

Die Königin von Holland in der Schweiz. Aus Bern wird telegraphiert: Die Königin von Holland...

Zum Ableben des Grafen Fürstenberg-Stammheim. Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen hat...

Eugen Fürstenberg-Stammheim. Der Verblichene erwarb sich durch seine mit aufopferungsvollem Pflichtgefühl...

Die Gesandtschaft der Tschechoslovakischen Republik gibt bekannt, daß ab 1. Juni dieses Jahres nur...

Scotus Viator in der Slovakei. Aus Prag wird telegraphiert: Wie den Prager Blättern berichtet...

Die Rheinlandsfeier. Aus Berlin wird telegraphiert: Reichspräsident Hindenburg wird entgegen...

Ein Vortrag über Ungarn in Straßburg. Aus Straßburg wird gemeldet: Der Budapester Universitätsassistent...

wirtschaftlichen Mappen die traurige Lage, die der Friedensvertrag geschaffen. Nach Erteilung einiger Aufklärungen...

Hundert Jahre Eisenbahn. Aus London wird gemeldet: Zur Feier der hundertsten Jahreswende...

Schach. Aus Wien wird berichtet: Der österreichische Schachverband veranstaltet zu den Pfingstfeiertagen...

Die Budapester Polizei auf der Karlsruher Polizeiausstellung. In Karlsruhe findet vom 7. bis 25. Juni eine internationale Ausstellung...

Advertisement for HOLCZER LAJOS NAGYÁRUHÁZ. Minden vevő ajándékot kap. Includes a list of goods and prices.

der in dem genannten Zeitraum angezeigten und eruierten Individuen; 5. das Tätigkeitsgebiet und der Personalstand der Budapest Polizei; 6. durch Verkehrsmittel verursachte Unfälle im zehnjährigen Durchschnitt; 7. Selbstmordarten im gleichen Zeitraum; 8. öfters vorkommende Straftaten; 9. individuelle Durchschnittszahlen der vermögensrechtlichen Straftaten. In besonderem Rahmen figurieren blutige Fingerabdrücke, verschiedene Arten von Markenfalschungen. In der Sammlung der Photographien finden wir die berühmte Bombensammlung, Lokalaufnahmen von Unglücksfällen und Verbrechen, die Blechlisten des Massenmörders Béla Kiss, Photographien seiner Opfer und sonstige auf dieses Verbrechen bezügliche vierzehn photographische Aufnahmen. Ferner wird in Photographien vorgeführt die Tätigkeit der einzelnen Abteilungen der Polizei. In dieser Sammlung befinden sich auch die folgenden Photographien: das Gebäude der Oberstadthauptmannschaft und deren Leiter, das Oberkommando, die sittenpolizeiliche Abteilung, das Dju-Dju, der Polizeihund im Dienste, die Passabteilung, der Kinderschutz, das Zellengefängnis der Präventivhaftlinge, die Fachkurse, interessante Aufnahmen über erste Hilfe, Kinderaussetzung, Demonstrationen usw. Eine besondere Aufnahme zeigt die Sports- und Kulturinstitutionen der Budapest Polizei, darunter das Polizeiorchester und die Polizeifußballgruppe.

*** Die Ungarische Volkswirtschaftliche Gesellschaft** hielt heute unter dem Vorsitz des Geheimen Rates Dr. Alexander Matkovits ihre Jahresgeneralversammlung, in der der pensionierte Kammersekretär Josef Vago sich mit dem Problem der Arbeitslosigkeit in Ungarn befahte. Er wies nach, daß diese Arbeitslosigkeit eigentlich auf die Stagnierung der Bau-, Eisen- und Maschinenindustrie zurückzuführen ist und erst später auch auf die übrigen Industriezweige übergriff. Der Rückgang der Eisen- und Maschinenindustrie sei hauptsächlich dem Trianoner Friedensvertrag zuzuschreiben. Der Vortragende forderte eine gesunde staatliche Investitionspolitik, eine Betriebskonzentrierung der Maschinenfabriken und die Förderung der Bauaktivität. Er sprach dann auch über die Probleme der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit und der Auswanderung.

*** Spekulation auf die Stellenlosigkeit.** Die Detektivs, die mit der Kontrolle des in der Zsigmond-utca befindlichen „Hotel Esplanade“ betraut waren, fanden heute im Foyer des Hotels dreißig junge Damen versammelt, die alle einen gewissen Géza Nagy suchten. Sie beriefen sich auf eine Annonce, die in einem Blatte erschienen ist und in der junge Damen mit gutem Aussehen gesucht werden, die bei einem Arzt gegen zwei Millionen Kronen Monatsgage und ganze Verpflegung Dienst leisten sollten. Géza Nagy, der nicht im „Hotel Esplanade“ wohnt, nur die Damen dorthin bestellt hat, erschien um 3 Uhr und begann mit den Damen zu verhandeln. Er teilte ihnen mit, daß sie alle die Stelle erreichen könnten, doch müsse eine jede von ihnen vorerst drei Millionen als Kaution erlegen. Er wolle nämlich von dem Geld in Wien ein Sanatorium gründen, das außer Zweifel so große Einkünfte erzielen wird können, daß er in der Lage sein werde, alle sich Meldenden anzustellen und die Kaution bald zurückzahlen. Als einige der Prospektantinnen einige Bedenken äußerten und die Frage stellten, welche Garantie Nagy bieten könne, erklärte dieser in dem natürlichsten Tone der Welt: „Garantie ist das Veritaun.“ Nun legten sich die Detektivs ins Mittel und forderten Nagy zur Ausweisleistung auf. Es stellte sich heraus, daß er ein beschäftigungsloser Handlungsgehilfe sei, der im Hause Batthyány-utca 14 wohnt. Er erzählte, daß er mit einem selbst erfundenen Serum die Lungenkrankheit heilen kann und alle, die bisher damit behandelt wurden, sind gesund geworden. Nun wolle er ein Sanatorium gründen, doch fehle ihm dazu das Geld. Es lag ihm ferne, einen Vertrag zu verüben zu wollen, umso weniger, da er Bapittist ist. Gegen Géza Nagy, der vorbestraft ist und dem es leicht zusunnten ist, daß er eine Hochstapellei begehen wollte, hat die Polizei das Verfahren eingeleitet.

*** Kinderarbeit in China.** Aus London wird uns geschrieben: Anlässlich ihrer jüngst erfolgten Rückkehr aus China hielt Frau Adelaide Anderson auf einem ihr zu Ehren in London veranstalteten Empfang einen Vortrag über Kinderarbeit in China. Sie sprach von einigen ihrer Besuche in Seiden-, Baumwollen- und Zündholzfabriken, sowohl in chinesischen Städten wie in Vertragsstädten. In den Seidenfabriken, sagte die Vortragende, sah man Kinder, die Kofons in nahezu brühheißem Wasser umrührten, was sie zwölf Stunden lang ohne Unterbrechung zu tun hatten, wobei sie meist stehen mußten und die Luft mit Dampf angefüllt war. In Baumwollenspinnereien arbeiten sechs- bis achtjährige Kinder bei Tag oder Nacht, in den Banken verzehren sie häufig ihren Reis, an Haaren, Haut und Kleidern sind sie voll Staub, wodurch ihr Gesundheitszustand, namentlich Verdauung und Atmung, schwer beeinträchtigt wird. Nur allzuoft findet man fränke Kinder bei der Arbeit, ohne daß für irgendeine Art der Hilfeleistung gesorgt wäre. Eine Chinesin, die darüber gefragt wurde, gab die Antwort, daß die meisten der mit sechs oder sieben Jahren zu arbeiten

beginnenden Kinder früh sterben. Frau Anderson legte dar, welche Fortschritte zu verzeichnen sind, seitdem im Juni 1923 eine Kinderarbeitskommission für die internationale Niederlassung von Shanghai ernannt worden war. Die führenden Fabrikanten der Niederlassung haben dem schwierigsten Gegenstand zugestimmt, nämlich dem Zulassungsalter der Kinder. Auch die Regierungen verschiedener Provinzen haben der Kommission ihre Unterstützung zugesagt. Gouverneur Gan von Kiangsu hat Schritte zur Einsetzung einer provinziellen Kinderarbeitskommission unternommen. Nach dem Vortrag von Frau Anderson sagte Herr S. G. Simms, früherer Vorsitzender des Gemeinderates von Shanghai, daß der Bericht der Kinderarbeitskommission für die internationale Niederlassung viel zur Verbesserung der Arbeitsverhältnisse der Kinder beitragen wird. Selbst wenn für die Frage der Beschäftigung zehnjähriger Kinder zur Nachzeit keine unmittelbare Lösung vorhanden ist, darf doch der Hoffnung Raum gegeben werden, daß durch langsame Beeinflussung der öffentlichen Meinung Chinas die Verhältnisse der arbeitenden Kinder sich nach und nach bessern werden.

*** Eine Winterolympiade.** Aus Prag wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung des internationalen Olympischen Ausschusses ist die prinzipielle Einigung getroffen worden, daß in Zukunft auch der Wintersport einen integrierenden Bestandteil der Olympischen Spiele bilden soll, und zwar in der Weise, daß in jedem Jahr, in dem eine Olympiade stattfindet, auch eine separate Winterolympiade veranstaltet werden soll. Weiters wurde beschlossen, daß diese Winterolympiade nicht unbedingt in jenem Land stattfinden muß, in dem die Sommerolympiade abgehalten wurde. So wird zum Beispiel im Jahre 1928 in Amsterdam eine Sommerolympiade und im gleichen Jahre in der Schweiz eine Winterolympiade stattfinden.

*** Spende.** Von L. D. sind uns heute 50.000 K. für das Pester isr. Mädchenwaisenhaus zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

*** Selbstmordversuch.** Gestern nacht wollte sich ein junges Mädchen von der Franz Josefsbrücke in die Donau stürzen. Sie wurde noch rechtzeitig an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert. Man brachte die Selbstmordkandidatin zur Polizei, wo sie zu Protokoll gab, daß sie ihren Posten als Beamtin verloren habe und ihr Dasein seither mit Handarbeiten fristete. Mehr als wöchentlich 300.000 Kronen konnte sie nicht verdienen und dies war zum Leben zu wenig. Man übergab das Mädchen dem Bureau für Lebensüberdrüssige.

*** Razzia.** Auf dem ganzen Gebiete der Hauptstadt wurde am 26. und 27. d. eine Generalrazzia veranstaltet. 65 Männer und 59 Frauen wurden zu den Bezirkshauptmannschaften stellig gemacht. 24 Personen wurden dem Polizeigericht, zwei jugendliche Mädchen dem Jugendgericht, 32 Frauen der Sittenpolizei übergeben. 55 Personen wurden, nachdem sie sich hinreichend ausweisen konnten, auf freien Fuß gesetzt.

*** Ausschreitungen dänischer Faschisten.** Aus Kopenhagen wird telegraphiert: Gestern abends veranstalteten Faschisten, die nach italienischem Vorbild schwarze Hemden trugen, einen Umzug durch die Stadt. Als ein Trupp von etwa 40 Mann den Rathausplatz passierte, kam es zu einem Zusammenstoß mit

Kommunisten, wobei die Faschisten Schlagringe und Gummiknüppel benützten. Das Publikum nahm hierbei gegen die Faschisten Partei und es entspann sich eine Schlägerei, an der mehrere hundert Personen beteiligt waren. Die Faschisten suchten sich durch eilige Flucht in Sicherheit zu bringen. Zwei Personen mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden, 18 Personen wurden verhaftet.

*** Isr. Gottesdienste.** In den Tempeln der Pester isr. Religionsgemeinde wird die Gaskara (Erinnerung an die Toten) Samstag, 30. Mai, in der Dohány-utca um 7, 9 und halb 12 Uhr mittags; in der Rombach-utca um dreiviertel 7 und 9 Uhr; auf der Aréna-ut, in der Buda-utca, Csáky-utca, Nagyszombat-utca, Zugló um dreiviertel 7 Uhr früh; in der Bunkácsy-utca 7 um 9 Uhr und in der Knaben-utca in der Besselényi-utca 44 um 7 und halb 10 Uhr stattfinden. Die Gottesdienste an Wochentagen werden im Tempel in der Dohány-utca um 7 Uhr früh, in den übrigen Tempeln am dreiviertel 7 und abend um 7 Uhr in allen Tempeln abgehalten. — In den Tempeln der Dnser isr. Religionsgemeinde (I., Bercsényi-utca 10; II., Entöközy-utca 5-7; III., Zsigmond-utca 49) findet der Gottesdienst an den Scheruos-Tagen, 29. und 30. Mai, um vierhalb 7 Uhr früh, ferner um 10 Uhr vormittags statt. Die Konfirmation der Mädchen am ersten Scheruos-Tag vormittags um 11 Uhr im Tempel in der Entöközy-utca; an diesem Tage beginnt der Gottesdienst in diesem Tempel ausnahmsweise schon um halb 9 Uhr. Gaskara am 30. Mai um vierhalb 7 Uhr und 10 Uhr vormittags. — Im Tempel der Utofner isr. Religionsgemeinde (III., Lajos-utca 163) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Freitag abend um 7 Uhr; Samstag früh um halb 7 Uhr; Samstag vormittags um halb 10 Uhr; Samstag nachmittags um 4 Uhr; an Wochentagen früh um 6 Uhr, abend um 7 Uhr.

Zwei Selbstmorde

Im Hause Dob-utca 51 haben heute abends der 21jährige Polizeidiurnist Eugen Biegelbauer und dessen 19jährige Frau mit Morphium Selbstmord verübt. Beide wurden in lebensgefährlichem Zustande ins Rochuspital gebracht. Das junge Paar hatte gegen den Willen der Eltern geheiratet und mußte von monatlich 1.200.000 Kronen leben. Es herrschte schreckliches Elend, da der größte Teil des Einkommens an Miete entrichtet werden mußte.

Im Loreingang des Hauses Köff Szilárd-utca 2 hat sich heute abends um 9 Uhr der 16jährige Sohn eines hauptstädtischen Ingenieurs, Michael B., eine Kugel in den Kopf gejagt und war auf der Stelle tot. Der junge Bursche war Schüler der vierten Bürgerschulklasse. Er geriet von kurzem in schlechte Gesellschaft und stahl Warten- und munitionstische Sammlungen im Werte von vielen Millionen. Das Geld brachte er dann in Frauengesellschaften mit gleichalterigen anderen Burschen durch. Er blieb manchmal Tage hindurch vom väterlichen Hause fern, Krügen und sogar härtere Strafen des Vaters nützten nichts. Gestern abends um 7 Uhr verschwand er aus dem Elternhause, nachdem er noch zum Abschied den Schrank des Vaters erbrochen und dessen Revolver zu sich genommen hatte. Er kam nicht mehr zum Vorschein. Heute abends gegen 9 Uhr wurden die Bewohner des Hauses Köff Szilárd-utca 2 auf die Detonation eines Schusses aufmerksam. Im Loreingang des Hauses lag der auf Abwege geratene junge Mann in seinem Blute tot. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

Ein Zahntechniker als Einbrecher in Budapest Herrschaftswohnungen

Willenbesther und Einschleicher

In der letzten Zeit wurden zahlreiche Anzeigen erstattet, daß vornehmlich in Herrschaftswohnungen und Villen große Diebstähle verübt wurden, deren Täter man nicht auf die Spur kommen konnte. So erstattete der Eigentümer der Firma Hermann Winter, der Direktor Alfred Perzla, der Zahntechniker Eugen Lpatizky, Teréz-tört 36, Karl Goss, Andrássy-ut 13, die Schauspielerin im Waise Blahatheater Vilma Botka, Gold-utca 15, der Direktor einer Legalfirma Franz Szendrei, Nagy János-utca 29, der Direktor der Francklin-Gesellschaft Béla Hufár, Stefánia-ut 26, Anzeigen, daß ihnen auf eine geheimnisvolle Art Perserteppiche und Juwelen gestohlen wurden. Stadthauptmann Johann Csizmadia, der mit der Angelegenheit beauftragt wurde, gab der Detektivgruppe Hajdu den Auftrag, die Recherchen zu führen. Nach nahezu zwei Wochen mühevoller Arbeit gelang es den Detektivs, den Täter in der Person des Zahntechnikers Karl Bocarka zu ermitteln, der im Hause Rákóczi-ut 57 mit Karl Wertheimer gemeinsam etabliert ist.

Bocarka ging bei seinen Diebstählen mit einer äußerst Waghalsigkeit vor. In der Villa des Direktors Szendrei stieg er über das Gartengitter, lehnte eine Leiter an das Fenster im ersten Stock und stieg hinauf. In der Wohnung war niemand. Er schob die Möbel beiseite, wickelte einen großen Perserteppich zusammen, worauf er ihn in den Garten warf. Der Teppich war so schwer, daß er die Leiter zerbrach. Kurz entschlossen sprang der Dieb auf den Rasen herab, ohne sich dabei zu beschädigen. Bei dem Direktor Béla Hufár stellte er sich aus Gartenmöbeln

ein Gerüst zusammen und stieg hinauf. Oben schwang er sich mit Hilfe des Blitzableiters in ein offenes Fenster und begann die Arbeit. Er hatte schon mehrere Gegenstände in den Garten geworfen, als er gestört wurde. Jemand kam ins Zimmer und es gelang ihm eben noch, sich zu verstecken. Als die Luft rein war, sprang er über das Gerüst ins Freie. Auch diesmal kam er mit heiler Haut davon.

Heute nachmittags erfuhren nun die Detektivs, daß Bocarka, der in seiner Ordinationsstube nicht aufzufinden war, ein Rendezvous mit seiner Frau in Rókosfalota vereinbart habe. Tatsächlich wurde er dort angetroffen und als die Detektivs ihn bemerkten, wühlte er resigniert mit der Hand und erklärte, er wisse daß er verloren sei. Bei der Oberstadthauptmannschaft erzählte er, daß er in Rókosfalota eine Villa habe. Nun hatte er in der letzten Zeit so viele Auslagen und wollte er seine Villa nicht belasten. Bocarka spricht mehrere Sprachen und wollte jüngst nach Amerika reisen, was aber nicht gelang. Das gestohlene Gut brachte er zumeist in das Ordinationszimmer auf der Rákóczi-ut, wo er die geraubten Teppiche aufbewahrt hat. Wenn sich dann unter den Patienten ein Käufer fand, wurde das Diebstgut an den Mann gebracht. Seit dem Begang der Verbrechen hat Bocarka sich nicht mehr gesehen. Bocarka erklärte, von der Sache nichts gewußt zu haben, Bocarka habe ihm immer gesagt, daß er sich berufsmäßig mit Teppichhandel befaße. Die Detektivs brachten auch seine Gattin zur Polizei, die gestand, von den Diebstählen ihres Gatten gewußt zu haben und daß er sie seit anderthalb Jahren verübe. Bocarka und seine Gattin wurden in Gewahrsam genommen.

Frei...
S...
kö...
ver...
um 1...
Josef...
Be...
wurde...
Eiern...
21. April...
heit ent...
der Eisen...
geben hat...
schen Tag...
stellte. Na...
angeordn...
tatsächl...
Lafel leg...
Angaben...
hörig zu...
jehnen Te...
kö...
Tafel...
ist, daß...
1922 in...
künstl...
sta...
dieser Zu...
des Wohn...
es der Ta...
bei der M...
wege ver...
weisen, ob...
Kirche wa...
Megyer g...
der Rogat...
städter Kl...
Bezug auf...
Beweisber...
daß Maro...
bei der B...
auf Josef...
am 23. M...
Becs war...
insoferne...
Angeklagte...
zur heutig...
von Gefän...
führt.
§ Die...
erfchien im...
gehend mit...
hofes und d...
dem Artikel...
des Artium...
wurden drei...
steine jüdisch...
hängt damit...
gruppe eines...
in den Fried...
jüdischen Gr...
macht. Die...
vollen Siegel...
wenn die...
schickten des...
jeren Füßen...
dessen Bonty...
fasser des...
bolcsi, ein...
jenate Sch...
Dr. Szabolcs...
beweises zug...
mene Direk...
Zeit, sagte...
Gymnasialten...
Strafe auch...
Schaffer...
Wamost ur...
sei jeder dab...
Schüler nur i...

Gerichtshalle

§ Das Elisabethstädter Bombenattentat vor der kön. Tafel. Nach zweitägiger öffentlicher Verhandlung verkündete die Budapestener kön. Tafel heute nachmittags um 1 Uhr ihren Bescheid, wonach im Bombenattentat auf Josef Márfi und Genossen die Ergänzung des Beweisverfahrens angeordnet wird. Es wurde unter anderem angeordnet: die Einvernahme der Eltern Márfis, ob es wahr ist, daß Josef Márfi am 21. April 1922 bei ihnen war, ferner ob es der Wahrheit entspricht, daß Josef Márfi am 2. April 1922 auf der Eisenbahnstation Kismegyer ein Telegramm aufgegeben hat; endlich, ob es wahr ist, daß Márfi am kritischen Tage in Kőbög bei einem Schuster Schuhe bestellte. Auch wird die Einvernahme mehrerer Zeugen angeordnet, ob Márfi am 21. und 22. August 1922 tatsächlich in Pannonhalma gewesen sei. Die königliche Tafel legt Gewicht darauf, daß, falls die Zeugen die Angaben der Angeklagten bewahrheiten sollten, sie gehörig zu begründen haben, warum sie sich an die einzelnen Termine so genau erinnern. Laut Bescheid der kön. Tafel hat noch bewiesen zu werden, ob es wahr ist, daß am 15. und 16., ferner am 20. und 22. August 1922 in der Wohnung Márfis größere Zusammenkünfte stattgefunden und ob die Zeugen gelegentlich dieser Zusammenkünfte auch Kasnyik und Radó in der Wohnung Márfis gesehen haben, dann darauf, ob es der Tatsache entspricht, daß Márfi den Franz Keijs bei der Abteilung für Spionageabwehr als der Spionage verdächtig angezeigt habe. Es ist weiters zu beweisen, ob Josef Radó am 2. April 1922 in der Kirche war und von dort nach Újpest, respektive nach Megyer ging, ferner ob es wahr ist, daß er öfter aus der Rogatscher Drogerie Waren in den Elisabethstädter Klub schaffte, demnach dort häufig verkehrte. In Bezug auf Karl Marosi wird die Ergänzung des Beweisverfahrens darüber angeordnet, ob es wahr ist, daß Marosi im Gefängnis sich mehrermale beklagt hat, bei der Polizei mißhandelt worden zu sein; in Bezug auf Josef Horvát-Halász, ob es wahr ist, daß er am 23. August 1922 nicht in Budapest, sondern in Nécs war. Gleichzeitig ordnete die kön. Tafel an, daß, insofern es notwendig sein sollte, die Zeugen mit den Angeklagten und diese gegenseitig konfrontiert werden. Zur heutigen Verhandlung wurden unter Bedeckung von Gefängniswächtern auch die Angeklagten vorgeführt.

§ Die Grabsteine von Bonyhád. Unter diesem Titel erschien im Blatte Eötvösök ein Artikel, der sich eingehend mit der Schändung des Bonyhád jüdischen Friedhofes und der Desantierung der Grabsteine beschäftigte. In dem Artikel hieß es unter anderem: Die Heldenhaftigkeit des Antisemitismus hat sich wieder betätigt. In Bonyhád wurden dreißig jüdische Gräber geschändet, vierzehn Grabsteine jüdischer Toten zertrümmert. Dieser Friedhofsbefuch hängt damit zusammen, daß in Bonyhád sich die Ortsgruppe eines gewissen Vereins gebildet hat. Der Ausflug in den Friedhof ist gelungen, die jüdischen Toten und die jüdischen Grabsteine waren feige, denn sie wehrten sich nicht. Die Friedhofsschlacht von Bonyhád endete mit dem vollen Siege der Ortsgruppe und es wäre ganz stilmäßig, wenn die Sieger ein Telegramm in die Székely-utca abschickten des Inhalts: Die jüdischen Toten liegen zu unseren Füßen. — Der Verein der Erwachenden Ungarn und dessen Bonyhád Ortsgruppe strengten gegen den Verfasser des Artikels, den Redakteur Dr. Ludwig Szabolcsi, einen Prozeß an, der heute vor dem Strafgericht Schadl zur Verhandlung kam. Ueber Ansuchen Dr. Szabolcsis wurde die Erbringung des Wahrheitsbeweises zugelassen und der als erster Zeuge einbernommene Direktor des Bonyhád Gymnasiums, Heinrich Feil, sagte aus, daß die Friedhofsschändung von einem Gymnasialisten ausgeführt worden war, der dann zur Strafe auch relegiert wurde. Die übrigen Zeugen, Eugen Schaffer, Ernst Krauß, Eduard Reiser, Dr. Ernst Wámosi und Ludwig Molnár, gaben an, in Bonyhád sei jeder davon überzeugt gewesen, daß die Gymnasial-schüler nur über Anstiftung der Erwachenden Ungarn die

Friedhofsschändung verübt haben. Der Gerichtshof sah den Wahrheitsbeweis nicht erbracht und verurteilte Dr. Szabolcsi zu vierzehn Tagen Gefängnis und sechs Millionen Kronen Geldstrafe. Die Parteien appellierten gegen das Urteil.

§ Ein Markttrümer, der hundert Millionen Kronen unterschlagen hat. Der Markttrümer Julius Klein verstand es, von mehreren Budapestener Kaufleuten größere Posten Waren auf Verrechnung zu erhalten. Anfangs verrechnete er auch pünktlich, später aber blieb er, wie man schon zu sagen pflegt, bei dem einen und dem anderen Kaufmann hängen. Von da und dort liefen gegen ihn Strafanzeigen wegen Unterschleifs ein und wie es sich schließlich herausstellte, betrug der Wert der auf Verrechnung übernommenen, aber veruntreuten Waren mehr als hundert Millionen Kronen. Heute zur Verantwortung gezogen, berief sich der Angeklagte darauf, daß er immer mehr Speise hatte, als er für die auf den Märkten verkauften Waren löste. Klein wurde wegen sechsfacher Defraudation schuldig gesprochen und zu zwei Jahren Kerker verurteilt.

Theater, Kunst und Literatur

§ (Kön. Oper.) Kastanienpüree mit Schlagobers ist eine Lieblingsgourmandise der Budapestener Feinschmecker, und Publi und Müdi machen lange Augen, wenn Mama den braven Kindern für nächsten Sonntag wieder die köstliche Leckerei verspricht. Papa glaubt zwar, du könntest mal auch schon was anderes auf den Tisch bringen, aber die Mutter meint, schau, die Kinder möchten es gern alle Tage haben. Für das große Kind: Budapestener Opernpublikum, bedeutet ein Gastspiel der Jeriza einen Festtag, und Kastanienpüree mit Schlagobers, das ist ihre Tosca. Die Kritik — nach dem Ausdruck eines ehemaligen Intendanten, die Schwiegermutter in der Kunsthe — ist zwar der Meinung, man sollte doch mal auch was anderes auf den Repertoiretisch bringen, aber die Mama-Operndirektion meint, die Kinder möchten alle Tage Kastanienpüree haben, und so bekamen wir denn heute wieder die Tosca der Jeriza zu hören. Die Diva hatte uns allerdings eine andere Süßlichkeit kredenzen wollen: ihre Thais; aber was tun, wenn ein wichtiger Befehl der künstlerischen Gestaltung, der faszinierende Prunkmantel des zweiten Bildes wegen Zugsverpätung nicht zur stimulierenden Mitwirkung herangezogen werden kann? Fällt der Mantel, fällt auch die Thais. Unser Opernhaus besitzt zwar glänzende Kostüme der herrlichen athenischen Hetäre, aber Frau Jeriza mag wissen, warum sie zur vollen musikalischen und darstellerischen Wirkung ihrer Thais gerade der für ihre Junogestalt konstruierten Kostümmitteln bedarf. So bekam denn das brave Kind zum so und joviellenmale Kastanienpüree mit Schlagobers. In dem mageren Menu des Opernhauses ja immerhin ein Festessen. Ueber die Tosca der Jeriza bleibt der Kritik kaum noch etwas zu sagen übrig. Eine faszinierende Gestaltung, die in zwei Weltteilen auf den Goldwert künstlerischen Gehaltes geeicht ist. Immerhin das eine, daß die Jeriza, so oft sie auch die tragische Heldin der Schauoper darstellt — wir hören ihre Tosca heute etwa zum zwanzigsten Mal —, immer neu ist, nämlich immer sie selbst, eine Persönlichkeit, die stärkste der zeitgenössischen Opernbühne. Frau Jeriza ist sich im meisterhaften Flügen Raffinement ihrer ebenso intuitiven, wie spe-

kulativen Künstlerkraft der Wirkung jedes Ausdrucks, jeder Pose, jeder Geste bewußt und weiß sich, wenn erforderlich, auf Pose und Geste einzustellen. Und doch überrascht sie immer wieder, so auch heute, durch neue charakteristische Details des gesanglichen Ausdrucks, des Spielles, weil sie nicht ein Erlerntes, sondern ein innerlich Erlebtes darstellt und sie aus seelischer Ergriffenheit, aus der stärkeren oder geringeren Nervenspannung den Ausdruck anders färbt, die Geste anders gestaltet. Aber jedesmal wirkt sie mit der bewundernden Kraft der Wahrheit und Natürlichkeit. Zu der reichen Innerlichkeit des künstlerischen Wesens der Jeriza tritt auch noch der blendende Reichtum der äußeren Mittel: das herrliche, goldschimmernde Organ, der veridende Reiz der Erscheinung, die königliche Gestalt, das liebevolle Gesicht, das blaue Kinderauge — die Künstlerkraft der Jeriza hat ja sicher, wie jede, ihre Begrenzungen, aber sie füllt diese Grenzen mit dem Zauber einer großen Persönlichkeit und diese ist, nach Goethe, der höchste Besitz auf Erden. Frau Jeriza hatte heute an Herrn Leuer, einem stimmreichen, temperamentvollen Cabaradoff und namentlich an Herrn Szende, einem Scarpia von dänontischer kraftvoller Grausamkeit und beängstigender Lüfterheit, ganz ausgezeichnete Partner und so war es durchaus verdient, daß sie den ungezählten begeisterten Hervorrufen des nahezu ausverkauften Hauses Hand in Hand mit den beiden Kollegen Folge leistete.

§ (Gastspiel des Moskauer Künstlertheaters.) Die Russen spielen russisch und im Zuschauerraum verstehen wohl die meisten kein Sterbenswörtchen davon. Und dennoch geht eine Welle der Begeisterung durch das dichtbesetzte Haus, in den Mienen spiegelt sich Versehen, die Augen sind bestrebt, die feinen Schattierungen zu erfassen, die dem sprachunkundigen Ohre entgehen. Und sie machen es uns leicht, diese Russen. Künstler alle, der Reihe nach, bieten plastisches, gleichsam jenseits von beengenden Sprachgrenzen Stehendes. Ihrer Kunst ist die Internationalität der Musik eigen. Heute gaben sie das Zfjendrama von der Frau, die den Beinamen vom Meere führt, da sie, am Ufer des Meeres geboren, von ewiger Nostalgie nach dem Meere erfüllt ist, nach dem Meere, dem Unbegrenzten der Freiheit — sie, die im engen Bereiche der Fjorde Gelandete. Die Germanowa war die Frau vom Meere, wie sie sich wohl Jfen erräumte. Poetischem Loffen, ahnungsschwer, Stimmungen unterworfen gleich Ebbe und Flut der See, deren Kind sie sich nennt. Da war wohl keiner, der beim Anblick ihrer Gesten, ihres ausdrucksvollen, stellenweise visionären Blickes, ihres Schweigens nicht seine Unkenntnis ihrer Sprache und somit restloses Aufgehen in alle Nuancen schmerzlich bedauert hätte. Der Doktor Wangel des Mahallimow war eine Kabinettfigur der feinen Intelligenz und warmen Herzengüte. Die jungen Mädchen, die Polinkowa und die Baharowa, reizend in Frischheit, Schelmerei und gemütsvoller Tiefe, dem Fremden, in dem die Frau vom Meer die Personifizierung ihres Meeres sieht, mußte Witalow das Gepräge dessen zu verleihen, der da lockt und schreckt; er war nicht nur dem Namen nach Freeman — er mochte wohl ganz gut nicht allein bloß der erregten Phantasie einer Elida das Unbegrenzte, Ungehemmte: die Freiheit bedeuten. Auch die Übrigen fügten sich dem Zusammenspiel in vollendeter Weise ein. Zum Schluß gab es Beifallssturm mit Blumenregen.

§ (Konzert.) Bronislaw Guberman gab gestern im beängstigend gefüllten Redoutensaal sein zweites Solokonzert. Es war ein künstlerisches Erlebnis, wie jedes Auf-

Ujból megnyilik Budapest a régi

»Virágbokor« (Blumenstöckl)

söröző és étterem

V, József-tér 1

Van szerencsém a m. t. közönség szives tudomására adni, hogy a régi meghitt hangulat megteremtésével, de a korszerű igények figyelembe vételével, téli és nyári kerthelyiséggel kibővített

„Virágbokor“

vendéglómet **f. hó 30-án, szombaton** megnyitom.

A régi tapasztalt vendéglős minden igyekezetével arra törekszem, hogy igen tisztelt vendégeim igényeit a legmesszebb menő módon kielégítem. Sörözömben a

Kőbányai Polgári Serfözde

kiváló sörkülönlegességeit

és kitünő minőségű borokat mérek ki. Elsőrangú ételeim árai szolidak, naponta békebeli villásreggelit szolgálak fel; nagy súlyt helyezek a figyelmes kiszolgálásra és nagyobb társaságok részére kellemes külön helyiségeket tartok fenn.

Magamat a mélyen tisztelt közönség jóindulatába ajánlva, maradok mély tisztelettel

Posch vendéglős



Schlagringe und
um nahm hiebei
und es entspann
ere hundert Per-
uchten sich durch
ngen. Zwei Per-
reliefert werden.
der Pester isz.
ara (Erinnerung
dohány-utca um 7.
ach-utca um drei-
n der Páva-utca,
breiniertel 7 Uhr
nd-ut) um 7 Uhr
d in der Knaben-
halb 10 Uhr statt-
werden im Tempel
übrigen Tempeln
en Tempeln abge-
r. Religion-
ntóház-utca 5-7;
bedient an den
ertel 7 Uhr früh,
Konfirmation der
um 11 Uhr im
Tage beginnt der
weise schon um
ertel 7 Uhr und
fner isz. Reli-
die Gottesdienste
r; Samstag früh
10 Uhr; Samstag
früh um 6 Uhr,

orde
ute abends der
lbauer und
m Selbstmord
chem Zustande
ar hatte gegen
mußte von
ersuchte schred-
ntommens an

Szilárd-utca 2
ährige Sohn
ieurs, Wi-
und war auf
Schüler der
a kurzem in
und numisma-
en Millionen.
ellschaften mit
e blieb manch-
e fern, Hügen
nützen nichts.
nd er aus
zum Abschied
n und dessen
er kam nicht
9 Uhr wur-
rd-utca 2 auf
Im Lorein-
eratenen junge
tche wurde in

hnungen
Oben schwang
in ein offen-
t. Er hatte
geworfen, als
amer und es
e n. Als die
it ins Freie.
a.
e Detektivs,
le nicht auf-
frau in Kä-
rde er dort
erken, wunte
wisse daß er
haft erzählte
a habe. Nun
a und wollte
arka spricht
Ame rika
Gut brachte
r Káfczi-ut,
t. Wenn sich
er fand,
racht. Sein
gewußt zu
daß er sich
efasse. Die
Boltzei, die
gewußt zu
ren verübte.
Se w a h r

treten dieses begnadeten Meisters, der nicht seines Gleichen hat in der Welt der reproduzierenden Kunst. Man mag im Bach, Beethoven, Tschairowsky, Klaffisches, Romantisches, Modernes interpretieren hören, einstimmig geht das Urteil der begeistertsten Zuhörerschaft dahin: das vermag ihm keiner nachzuspielen. Wenn es viele große Geiger gibt, so ist Huberman der Einzige. Der Einzige in der Unterwelt seiner Könnens, das auf solcher Stufe steht, daß der Hörer völlig daran vergißt, bei dem Empfangen der tiefsten seelischen Eindrücke an eine Technik auch nur zu denken. Die Geige Hubermans ist ein Teil seiner Seele, der Ton quillt unter seinem Bogen mit der Selbstverständlichkeit, der natürlichen Hemmungslosigkeit des Blutantreibens auf. Er reproduziert nicht, er schafft, er dichtet, er gebiert. In seinem gestrigen Programm, das eine überwältigende Fülle von Schönheit, Größe und Tiefe erschloß, stand als erste Geige die von den Größten gemiedene C dur-Phantasie Schuberts (mit den himmlischen Variationen über das Meisterlied „Sei mir gegrüßt“). In Hubermans Interpretation ein töndendes Kultur- und Charakterbild, das den ganzen anmutvollen Zauber, die leichtschwingende Grazie, die weiche wienerische Sinnlichkeit, den duftigen Sentimentalismus der Biedermeierzeit, zugleich auch die volle Gemütsinnigkeit, den lebensheiteren Optimismus, die künstlerische und menschliche Grazie Schuberts erschließt. Durch das Stück leuchtete in süßesten Klängen die ganze Vielgestaltigkeit der Künstlerseele Hubermans, in deren Unvergleichlichkeit die musikalische Genialität nur eine Teilerscheinung ist. Huberman spielt nicht Geige, er dichtet Kulturgeschichte. Noch empfangen wir gestern Lartinis „Teufelstricker“ Sonate, zwei Solosätze von Bach, töndende Fassadenmunder des Mailänder Doms, das Tschairowsky-Konzert, Stücke von Chopin und Paganini, stilistische Gegenstücke, die zu den überwältigenden Offenbarungen einer einbetlichen künstlerischen Titanenkraft zusammenfließen. Als glänzender Virtuose und edler Künstler erwies sich abermals Siegfried Schulte, der meisterhafte Begleiter und Partner Hubermans. Der Erfolg wie immer: jubelnde Beifallstürme des bewunderungsgläubenden, dankerfüllten, zugabeleuchtenden Auditoriums. Die Nachwelt flücht keine Kränze, aber in unseren Herzen steht ein Altar der Dankbarkeit, an dem wir immer wieder treten, an einen Strauß, unweillicher farbenfrischer Erinnerungsblüten zu opfern.

Witteilungen der Theaterkanzleien und Konzertbureau

„A osirkelgő“, Béla Szenes' außerordentlich amüsante Poffe, füllt mit seinen Vorstellungen den Spielplan des Lustspieltheaters aus. Die überaus erfolgreiche Revü wird heute, Freitag, ferner Samstag, Sonntag und Montag zur Aufführung gebracht.

Das Gastspiel der Mitglieder des Moskauer Künstlertheaters — verlängert. Die berühmten russischen Gäste des Hauptstädtischen Operntheater haben ihr Gastspiel um vier Abende verlängert. Ueber alle bisherigen Vorstellungen war die einstimmige Meinung die, daß die Schauspieler Stanislavskys das Budapest Theaterleben um unvergeßliche Erlebnisse bereichert haben. Heute, Freitag, spielen die Russen Gorkis „Nachtasyl“, Samstag führen sie Dostojewskys „Die Brüder Karamazow“ auf. Sonntag findet eine abermalige Wiederholung von „Nachtasyl“ statt und Montag ver-

abschiedet sich die Gesellschaft in Dostojewskys heiterer Schöpfung „Gut Stepanitschikow“. Diese Vorstellungen werden bei gewöhnlichen Abendpreisen abgehalten. Für alle Vorstellungen können die Billette ohne Vorverkaufsgebühr gelöst werden.

Die vier letzten Vorstellungen der Saison von „Mácsi muzsika“ finden im Renaissance-Theater heute, Freitag, ferner Samstag, Sonntag und Montag statt. (Auf die Hälfte ermäßigte Sommerpreise.)

Heute, Freitag, tritt Sigismondo Saleschi als Scarpia der „Tosca“-Aufführung im Stadttheater auf. Der berühmte Bariton singt als zweite Gastspielpartie seinen unvergleichlichen Scarpia in „Tosca“. In der Titelrolle tritt Kóssi Walter von der kön. Oper auf.

Ein Operetten-Welterfolg — bei den billigsten Preisen. Sehen Sie sich „Dolly“ an im Stadttheater. Nächstfolgende Aufführungen Sonntag und Montag.

Sehen Sie sich auf den Vorfahnen und an den Annoncentafeln die Sitzpreise des Stadttheaters genau an.

Das einzige Auftreten von Marie Rémeth im Stadttheater findet morgen, Samstag, statt. Die berühmte Künstlerin der Wiener Staatsoper singt bei dieser Gelegenheit ihre berühmteste Partie, die der Leonore, im „Troubadour“ auf der Bühne des Stadttheaters. Die Partie der Leonore singt Erzsi Pethő, die in dieser Rolle jüngst in Mailand einen großen Erfolg davongetragen hat.

Sonntag nachmittag bei herabgesetzten Preisen der Plätze: „A gyimesi vadvirág“. Stefan Géczy's preisgekröntes Volksstück „A gyimesi vadvirág“ gelangt im Stadttheater Sonntag nachmittag bei ermäßigten Preisen der Plätze zur Aufführung.

Sigismondo Saleschi singt Pfingstmontag nachmittag seine berühmteste Partie, die des Mephistopheles in „Faust“, im Stadttheater.



„Der blutende Ozean“ („Captain Blood“) betitelt sich der neue Film, der im Kinotheater Márkus hat mit diesem Film, der zu den zehn anerkanntesten Meisterfilmen der amerikanischen Filmindustrie zählt, unbestreitbar eine glückliche Wahl getroffen. „Captain Blood“ ist ein Standesfilm und die Besucher, die dieses Rätsel zu lösen imstande sind, werden auch verschiedene Gewinne teilhaftig. Der Hauptgewinn bildet ein Kino-Projektionsapparat System Gloria. Unter den übrigen Löchern werden Logenplätze des Kinotheaters ausgelost. Außerdem werden die Gewinner gefilmt werden und ihre Bilder im Kino vorgeführt werden.

Sport

Fußball

Wien, 28. Mai. Das heutige Meisterhafttreffen zwischen Pafcoch und WAC endete mit 1:1 (0:0).

Budapester Trabrennen

Die heutigen Rennen boten sehr schönen Sport. Der Held des Tages war der Fahrer Cassolini, der die ersten vier Rennen gewann. Eine sensationelle Quote resultierte das sechste Rennen, das Tarabos gewann und beim Totalisator 30faches Geld zahlte. Der ausführliche Bericht ist folgender:

1. Rennen. Nagybállaier Gestüts Jais (Cassolini) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.5 Sek., Altvien (Novák) Zweites, Diba (Zwillinger) Drittes. Unplaciert: Lavinia, Noja, Sopacs, Angelica. Nach Kampf gewonnen. Totalisator 10: 80, Platzwetten 10: 12, 11, 11. Buchwetten: 4 Jais, 1/4 auf Altvien, 2 Diba.
2. Rennen. Királytelker Gestüts Buržu (Cassolini) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.3 Sek., Wienerin (Novák) Zweites, Angó (Benkő) Drittes. Unplaciert: Zora, S. P., Góngorvirág, Biezikem, Figlia d'India, Jovan. Sicher gewonnen. Totalisator 10: 30, Platzwetten 10: 12, 14, 12. Buchwetten: 1/2 Buržu, 3 Wienerin, 2 Angó.
3. Rennen. Görbehegyer Gestüts Belle Helene (Cassolini) Erstes, Zeit: 1 Min. 37.4 Sek., Kairo (Kallinka) Zweites, Gimbora (Benkő) Drittes. Unplaciert: Seller. Leicht gewonnen. Totalisator 10: 60, Buchwetten: 2 Belle Helene, 2 auf Kairo, 2/2 Gimbora.
4. Rennen. Görbehegyer Gestüts Csavargó (Cassolini) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.7 Sek., Jobban (Deák) Zweites, Garam (J. Mátyás) Drittes. Unplaciert: Miki, Előd, Katica, Samu, Marianne, Gambrius. Leicht gewonnen. Totalisator 10: 39, Platzwetten 10: 14, 16, 14. Buchwetten: 2 Csavargó, 8 Jobban, 2/2 Garam.
5. Rennen. Stall Boris' G. Jóska (J. Mátyás) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.6 Sek., Bajnok (Kallinka) Zweites, Eva lánca (Cassolini) Drittes. Unplaciert: Renbelen, Commune. Leicht gewonnen. Totalisator 10: 17, Platzwetten 10: 14, 17. Buchwetten: 1/4 auf G. Jóska, 1/2 Bajnok, 3 Eva lánca.
6. Rennen. Kamendiner Gestüts Tarabos (Luch) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.7 Sek., Minka (Wiesner) Zweites, Pannikám (Thomann) Drittes. Unplaciert: Csilla, Reboes, János, Rékellen A vous, Góngyilla. Leicht gewonnen. Totalisator 10: 328, Platzwetten 10: 54, 13, 15. Buchwetten: 8 Tarabos, pari Minka, 2 Pannikám.
7. Rennen. Brinzer Gestüts Bégre (Wampetich) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.1 Sek., G. R. S. (Wachtler) Zweites, Irma (Fritz) Drittes. Unplaciert: Urvalégnő. Sicher gewonnen.

Die fünf Liebchaften des Melancholikers Andreas Uzon.

Ein Roman der Leidenschaft.
Von Aurel v. Thewrewk

— Ich schwöre es bei meiner Ehre, Bili, daß ich Sie aus ganzem Herzen liebe. Ich liebe Sie, seitdem wir auf der Burgruine waren, nur bin ich dessen erst jetzt bewußt. Wäre nicht eine Störung dazwischen gekommen, sicher hätte ich es während unserer zweiten Begegnung in Finme erkannt. Doch nun hat mir dieser Schandartikel die Erkenntnis gebracht und ich bitte Sie nochmals mit dem vollen Ernst des Mannes und der geraden Aufrichtigkeit der Ehrlichkeit, werden Sie meine Frau und machen Sie mich zum glücklichsten Menschen.

Sie hob ihre Augen zu den meinen und ich umfing sie mit den Armen, als sie erlösend an meine Brust sank, um wieder in leises Weinen auszubrechen. Nun werde ich Ihnen, lieber Doktor, einige Stellen aus dem Tagebuch Bilis vorlesen, denn so werden Sie uns beide besser verstehen.

Dieses Tagebuch habe ich erst viel später unter ganz eigenartigen Verhältnissen zu sehen bekommen. Als ich dann die Rechtsseite dessen las, was mit mir und um mich geschehen war, wurde mir so manches verständlich, was mir zuerst unfassbar erschien oder es rühte in das schonungslose Licht der Wahrheit. Nun, Sie werden jetzt die ersten Eindrücke, die meine Persönlichkeit auf Bili Wagh machte, zu hören bekommen:

„Heute abends wurde mir der vielgenannte Andreas Uzon vorgestellt, der zum Souper des Dufels geladen war. Ein Herrenmensch im wahren Sinne des Wortes. Wie lächerlich und geziert erscheint neben ihm die gekünstelte Eleganz des Gouvernementssekretärs Béla Róta mit seinem Monokel, seinen geschneiderten, gebügelt Kleidern. Und wie schwerfällig, ja ungehobelt der biedere Anwalt, der gute Rudi Bantai. Uzon ist einfach, natürlich und doch elegant, ohne geziert oder ungeschlacht zu sein. Er hat mich kaum beachtet, wir sprachen nur einige Worte mit einander. Er verhielt sich auch dann ablehnend kühl, als ich ihm Gelegenheit bot, sich mir zu nähern. Ach Gott, er muß sehr von Frauen verhöhnt sein, ein Mädchen wie ich, wird ihm

wohl nichts bieten können... Die Tante drängt formhändig, ich soll endlich die Wahl zwischen Béla und Rudi treffen. Jetzt, wo ich Uzon kennen gelernt, gefallen sie mir noch weniger als zuvor. Das traurigste Los ist, ein mittelloses, heiratsfähiges Mädchen aus guter Familie zu sein. Und die Tante hat es sich in den Kopf gesetzt, mich hier in Finme zu verheiraten. Es ist zum Verzweifeln.

..... Heute war Uzon bei uns zum schwarzen Kaffee. Die Tante war äußerst liebenswürdig und ich dachte schon, sie erblicke in ihm einen neuen Heiratskandidaten. Doch als wir allein waren, hielt sie mir einen Vortrag, ich solle mich ja nicht der ausichtslosen Hoffnung hingeben, Uzon ergattern zu können; er sei in festen Händen, da er ein Verhältnis in Budapest habe, auch sei er ein eingefleischter Junggeselle. Im Falle, daß er sich entschließen sollte, doch zu heiraten, würde er sicherlich nur eine feinen Vermögensverhältnisse entsprechende Partie machen und beileibe kein armes Mädchen aus der Gesellschaft heiraten. Dieser Schlag von Männern heiratet entweder über oder sehr tief unter seinem Stand. Sie heiraten eher ihre Geliebten, die vielleicht aus den Kellerwohnungen der Hausmeister stammen, als ein adeliges Mädchen ohne Mätgilti.....

Die Auseinandersetzungen der Tante haben ihren Eindruck nicht verfehlt. Die halbe Nacht habe ich durchgeweint. Es ist doch zu erbärmlich, mich ohne Liebe mit einem Béla oder Rudi verheiraten zu müssen, nur um halbwegs versorgt zu sein... Uzon holte mich zu einem Spaziergang nach der Ruine Tersatto ab. Mir war es wieder weinerlich zumute, als ich ihn wieder sah. Er soll sehr reich sein, hat mir der Onkel erzählt. Man merkt ihm den Cavalier und den Weltmann auf den ersten Blick an. Könnte ich mich in ihn verlieben? Ich glaube kaum, doch ich denke mir, er könnte einen recht sympathischen und amüsanten Gatten abgeben. Am Anfang des Spazierganges war ich noch vom Gegenteil überzeugt. Wir waren alle beide recht langweilig und sad. Ich beurteilte ihn schon als einen recht spröden Menschen, doch als wir in der Burg waren, änderte sich mit einem Schlage unsere Stimmung. — Hier folgt die Aufzeichnung des Irrsinn der Gräfin August. Weiter heißt es im Tagebuch: „Ich wußte nicht, sollte ich ihm böse sein für den Fuß, den er mir im Lurm gab, oder nicht. Aber er küßte mich mit einer solchen Selbstverständlichkeit, daß ich aus Furcht, in seinen Augen

lächerlich zu erscheinen, mich nicht traute, ihn zurecht zu weisen. Weder Zudringlichkeit, noch Gewalttätigkeit oder Unverfrorenheit war in seinem Benehmen. Er brachte alles so natürlich, so harmlos hervor, daß ich ihm nicht grollen konnte. Gätte das selbe Róta oder Bantai gewagt, ich hätte ihnen sicherlich mit einer Dose feige gedient. Ich will versuchen, mir Rechenschaft zu geben, was ich gefühlt habe, als er mich küßte.

Es war kein unangenehmes Empfinden, doch so wenig abstoßend es war, gerade so wenig fühlte ich mich durch die Berührung seiner Lippen zu ihm hingezogen. Es hatte nichts Verwunderliches, Wonniges an sich. Wenn ich an die heißgegebenen und heißerwiderten Küsse des Janosi zurückdenke, — es war doch meine erste und bis jetzt einzige Liebe gewesen —, so fand ich nichts, was diesen ähnelte. Gott, wie jammerschade, daß wir damals noch Kinder waren! Nun, Uzons Küsse waren wie angenehme, höfliche Schmeicheleien eines sympathischen Menschen, die nichts Verlezendes, doch auch keine tiefere Bedeutung an sich hatten. Es war der Anfang eines feinen, angenehmen Flirts, weiter nichts.

— Ich habe mir vorgenommen, den Flirt mit Uzon fortzusetzen. Es ist ein ungefährliches Spiel und wahrscheinlich das letzte meines Mädchentums. Das Ende wird doch Béla oder Rudi sein. Aber bis dahin will ich noch meine Freiheit das letzte mal genießen. —

Uzon kommt jetzt täglich am Abend. Die Tante scheint zwischen der Eigenliebe und der Sucht, mich zu verheiraten, zu schwanken. Sie bildet sich manchmal ein, Uzon kommt ihretwegen und fühlt sich geschmeichelt, dann wieder hält sie mir Vorträge, daß geschickten und klugen Mädchen es zwar selten, aber doch gelingen kann, Männer der Sorte Uzons zu fangen und maniert mich hiezu auf. Ich lache im Stillen, denn ich weiß viel genauer und bestimmter, als sie am Anfang überzeugt war, daß ich für Uzon nur einen angenehmen Zeitvertreib bedeute, und er würde sich wohl köstlich über die Zumutung unterhalten, er solle mich heiraten... Er ist abgereist, doch er will nach Ostern wieder zurückkehren. Da ich die Sache weder mit Béla, noch mit Rudi zum Klappen gebracht habe, hat mich die Tante noch nicht abfahren lassen. Gott sei Dank, sie drängt mich nicht mehr. Ich glaube, sie hofft, daß es gelingen könnte, Uzon zu fangen und ich lasse sie in dem Glauben... Ich will nichts überlegen. Ich halte mir meine zwei Anbeter, die fürchterlich eifersüchtig auf Uzon sind, warm.

(Fortsetzung folgt.)

Totál 6 Zsm
Kendv
warten
szabál
bíkkfi
vászon
Viszon
Vic
alatti g
Be
Wit
vo
Adm
als Buc
etc. Jah
schrifte
Bu
v
el
b
*) für
W
Prof
grati

Captain Blood" be-
theater Warkus
gt. Das Kinotheater
erkanntesten Meister-
gählt, unbestreitbar
in "Blood" ist ein
Rätsel zu lösen im-
Gewinne teilhaftig.
jektionsappa-
sieren werden Logen-
ben werden die Ge-
im Kino vorgeführt

Meisterjahrsarbeiten
1:1 (0:0).

ennen
Schönen Sport. Der
lini, der die ersten
onelle Quote resul-
s gewann und beim
sführliche Bericht ist

is (Cassolini)
Zweites, Vida
Noja, Horpacs, An-
ur 10:30, Platzwet-
1/4 auf Wien,

Burásu (Casso-
merin (Novák) Zwei-
ora, S. P. Spang-
licher gewonnen. To-
12. Buchmetten: 1/2

Belle Helena
ek., Kairo (Kallinka)
niert: Heller. Leicht
n: 2 Belle Helena,

Esavargó (Cas-
lobban (Deák) Zwei-
t: Mikl, Elnök, Ka-
gt gewonnen. Total-
Buchmetten: 2 Cas-

(J. Mahár) Erstes,
Zweites, Eva Ianna
Commune. Leicht ge-
10:14, 17. Buchmet-
Ianna.

Tarabos (Luch)
Zweites, Pan-
lla, Rednes, Indus,
ennen. Totalfateur
metten: 8 Tarabos,

re (Wampetiás)
(Wachtler) Zweites,
p. Sicher gewonnen.

aute, ihn zurecht-
och Gewalttätig-
einem Benehmen
mos hervor, daß
asfelbe Kösa oder
ch mit einer Dyr-
r Rechenschaft zu
ch küßte.

apfinden, doch so
ig fühlte ich mich
ihm hingezogen.
es an sich. Wenn
derten Küsse des
meine erste und
ud ich nichts, was
schade, daß wir
ons Küsse waren
eines sympathi-
ch auch keine
war der Anfang
weiter nichts.

n, den Geist mit
liches Spiel und
obentums. Das
Aber bis dahin
l genießen. —

end. Die Tante
Sucht, mich zu
h manchmal ein,
h geschmeichelt,
h geschickten und
h gelingen kann,
ad muntert mich
ch weiß viel ge-
fang überzeugt
nehmen Zeitber-
köstlich über die
Heiraten... Er
wieder zurück-
r, noch mit Audi-
die Tante noch
sie drängt nicht
gen konnte, Upon
ben... Ich will
wei Anbieter, die
warm.

Totalfateur 10:15. Buchmetten: 2 auf Bégre, 1/2 G. R. G.,
6 Irma.

Nennen in Káposztásmeqyer

Die Nennungen für die heute, Freitag, stattfindende
Rennerveranstaltung sind sehr gut ausgefallen und es ist zu er-
warten, daß es schönen Sport geben wird. Unsere Winke sind:
1. Pusztalegény-Napóilág.
2. Sisa-Delmartino.
3. A tempo-Szilvén.
4. Ne mókázz!-Canossa.
5. Noja-Böfély.
6. Fodros-Szelkálts.

Offener Sprechsaal. *)

Florentini és nemez
női kalapok
nagy választékban, olcsó árakban kaphatók
Virányi J. IV., Ferenciek-tere 3
(Királybazar udvarában).
Mindennemű női-, férfi- és gyermekkalapokat
fest, formáz, tisztít, javít.

Nyugágyak
szabályozhatók, egészít
bükkel, legerősebb len-
vászonnal, lábtartó nélkül
150.000 lábtar-
tóval 160.000
Visszateladónak engedmény. „Edényudvar“, Dessoewy-utca 22.

Regie-megtakarítás céljából a
Victoria butor- és faárugyár Rt.

városi raktárát megszüntette és a
t. közönséget a legjutányosabban
X, Korponai-utca 19. szám
alatti gyárában szolgálja ki. Telefon: József 58-28.

Belgrader Zeitung

Die grosse Tageszeitung des
Balkans in deutscher Sprache

Wirtschaftliche Nachrichten
vom Balkan. Grosse Verbrei-
tung in Handels-, Finanz-
und Industriekreisen.

Probenummer gratis!

Administration: Belgrad, Terazije 7.

Erstklassige, verlässliche
KRAFT
sucht Stellung
als Buchhalter, Korrespondent, Magazineur
etc. Jahrelange Praxis, beste Referenzen. Gefl. Zu-
schriften unter „Deutsch-Ungarisch 084“ an
die Expedition dieses Blattes erbeten

Bureaulokalitäten

zu vermieten
V., Bank-u. 5, Halstock und ersten Stock,
ein, zwei, vier und sechs Zimmer. Näheres
beim Hausbesorger od. Telefon 95-89

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Internationale Wirtschafts- und Verkehrs-Zeitung

Wien, I., Weisburggasse 9.

Wirtschaftliche Nachrichten und interessante Berichte
aus allen Staaten. Große Verbreitung im In- und Aus-
lande. Geschäftliche Angebote und Anfragen über Käufe
und Verkäufe von industriellen Erzeugnissen aller Art.
Sehr empfehlenswert für Kaufleute, Industrielle, Ex-
porture, Kommissions- u. Agenturfirmer u. Importeure

Probenummer
gratis u. franko

Erfolgreiche
Propaganda

Siófok

Bar, zene
garage
fürdőtelep
szállodái
éttermei
strandfürdője
megnyillottak
Legkellemeesebb pünkösdi kirándulás.

Kirándulók figyelmébe!

Zugliget

(Sigray telken az iskola mellett
Béla király-ut 44. szám,
a Fácán-teleppel szemben.)
DAJKA FERENC
Harangvölgy nagyvendéglője
gyönyörű nagy parkirózott kertben.
Elsőrendű meleg és hideg konyha és italok.
Saját tehénészet: Reggeli és uzsonna habos kávé.
Kuglób- és Ping-pong-pálya. Előzékeny kiszolgálás!

Italien Adriatischer Strand Riccione

Badeplatz
SAVIOLI UND WIENER HOTEL
150 Zimmer — Park — Tennis — Familien-Pension.

Schnellzugsstation
Schwaz in Tirol (538 M.)
HOTEL POST
Altrenommiertes, gut bürgerliches Haus. Telephon. Vorzügliche
Küche und anerkannt beste Südtiroler Weine. Das ganze Jahr
geöffnet. Besitzer: Wessely.

Tirol, Zell am Ziller (575 M.)

Gasthof Bräu. Eigene Meierei, Brauerei, Forellenfischerei und
Gemsjagd. Nächster Weg zu den berühmten Krimmler Was-
serfällen über Gerlos. Waldnähe. Freundliche Bedienung. Mässige
Preise. Drei Minuten vom Bahnhof. Spezialprospekte auf Ver-
langen. Besitzer: Kaspar Schneider.

Tirol, Barwies (Mieminger-Plateau)

Beliebter Sommeraufenthaltort.
Gasthof „Zum Löwen“
Anerkannt gute Küche und Getränke. Mässige Preise.
Besitzer: Franz Josef Hald.

Üzlethelyiség kiadó

Budán, II. ker., Szász Károly-utca.
Bövebbet: Margit-körút 50. szám, butorületben.

Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongar-
nituren, Chaiselongues,
Matratzen, Küchen-
einrichtungen
auf Kredit
zu den allerbilligsten Barzahlungspreisen erhältlich
KROH VII., Akácfa-utca 45
(zwischen der Dob- u. Wesselényi-utca)

Volkswirtschaft Die Herabsetzung des Bankzinsfußes auf 9 Prozent

Wir haben in unserer jüngsten Nummer gemeldet,
daß der Generalrat der Ungarischen Nationalbank in
seiner gestrigen Sitzung die Herabsetzung der Bankrate
um 2 Prozent, und zwar des Eskomptejahres auf
9 Prozent und des Lombardzinsfußes auf
11 Prozent beschlossen hat. Die Ermäßigung des Zins-
fußes, die seit einiger Zeit erwartet wurde, wird vom
Handel und der Industrie mit großer Befriedigung be-
grüßt, da sie zweifelsohne binnen kurzem von einer
wesentlichen Erleichterung im Kredit-
leben und in absehbarer Zeit von einer Besse-
rung der allgemeinen Wirtschaftslage
des Landes begleitet sein wird. Infolge Herab-
setzung der offiziellen Rate hat auch schon die Finan-
zinstitutzentrale in ihrer heutigen Sitzung den
Zinsfuß um zwei Prozent ermäßigt, so daß
von heute an die Zentrale Zinssätze von 10 bis 13 Per-
zent, gegenüber den bisherigen Sätzen von 12 bis 16
Prozent zur Anwendung bringt. Die Banken selbst
werden sich nun ebenfalls bemühen, ihre Zins-
sätze entsprechend herabzusetzen und es wird der un-
haltbare Zustand aufhören, daß den Klienten gegen-
über Zinssätze von 20 bis 22 Prozent und darüber in
Anwendung gebracht werden.

Die Einleger werden sich angesichts des er-
mäßigten Zinsfußes für die Folge selbstverständlich
damit abfinden müssen, daß ihre Einlagen ihnen eben-
falls geringere Erträge liefern werden. Die Tatsache
jedoch, daß die Ermäßigung des Zinsfußes als ein un-
trügliches Zeichen der fortschreitenden wirtschaftlichen
Konsolidation Ungarns betrachtet werden kann und
vorausichtlich eine Verbilligung des Lebensstandards
herbeiführen wird, wiegt so schwer in der Waagschale,
daß der geringere Ertrag dadurch reichlich wettge-
macht wird.

Der niedrigere Zinsfuß wird seine günstige Wir-
kung hoffentlich in kurzer Zeit aber auch darin zeigen,
daß die Geldinstitute die Kreditansprüche des
Handels und der Industrie in liberalerer
Weise befriedigen werden als bisher. Denn Handel,
Industrie und Gewerbe können nur dann prosperieren,
wenn ihren Kreditansprüchen auch tatsächlich Genüge
geleistet wird und die niedrigen Zinssätze nicht bloß auf
dem Papier bleiben. Nicht minder wird die Land-
wirtschaft die Vorteile der Zinsfußherabsetzung ge-
nießen, da es auch in ihrem Interesse liegt, daß die Be-
schaffung von Krediten in jeder Hinsicht erleichtert wird.

Daß die Börse von der Zinsfußermäßigung nur
angenehm berührt wird, braucht nicht besonders betont
zu werden. Die Börse bedarf des billigen Geldes nicht
nur zu ihrer geschäftlichen Betätigung. Der Umstand,
daß sich der Zinsfuß immer mehr dem Friedenszustand
nähert und daß die Dividenden der Aktiengesellschaften
in nicht mehr zu großem Abstand von der offiziellen
Rate stehen, wird der Börse voraussichtlich wieder neue
Elemente zuführen, die ihr Geld bisher anderweitig
fruchtbringend verwerteten und die nun in den niedri-
gen Effektzinsen Anreiz finden werden, die Kapitalien
in Wertpapieren anzulegen. Daß die im Herbst
erscheinenden neuen Aufwertungsbilanzen diese Strö-
mung unterstützen werden, ist selbstverständlich.

Das Ung. Tel.-Borr.-Bureau meldet: Der General-
rat der Nationalbank hat gestern den Eskomptebank-
zinsfuß auf 9 und den Lombardzinsfuß auf 10 Prozent
herabgesetzt. Die Zinsfußermäßigung beträgt in beiden
Fällen zwei Prozent, da der Eskomptezinsfuß bisher
bekanntlich 11, der Lombardzinsfuß aber 12 Prozent be-
tragen hat, so daß es nur einem Schreibfehler zuschrei-
ben ist, daß in dem gestern ausgegebenen halbamtlichen
Communiqué die erwähnten Zinssätze für die Vergan-
genheit mit 10, beziehungsweise 11 Prozent angegeben
wurden.

Von der Börse.

Freundlicher, etwas lebhafter.
Der Effektenmarkt erfreute sich heute eines ange-
nehmern Tages. Es lagen nicht bloß von den ausländi-
schen Börsen bessere Berichte vor, den besten Eindruck
aber machte die gestern erfolgte Herabsetzung des offi-
ziellen Zinsfußes um 2 auf 9 Prozent, da die Börse hie-
von das Zutreffen neuer Käuferfröhen erwartet, die
ihre Kapitalien derzeit in Kost- und anderen Geldgeschäften
fruchtifizieren, bei dem niedrigen Zinsfuß aber in Divi-
dendenpapieren ein besseres Erträgnis erhoffen. Tatsäch-
lich konnte heute schon eine etwas gesteigerte Leb-
haftigkeit im Effektenverkehr wahrgenommen werden.
Börsenbesucher, die sich seit langer Zeit von jeder Be-
tätigung fernhielten, traten wieder als Käufer auf, die
Kontokorrente sah sich veranlaßt, an Deckungen zu schrei-
ten und die Kursbewegung nahm ihren Weg langsam
nach oben. Gekauft wurden in erster Reihe Kullisse-
werte, doch zeigte sich auch für eine ganze Reihe von
Schatzrentenpapieren Interesse. Die Umsätze waren wohl
keine großen, überstiegen aber wesentlich das Maß der
letzten Zeit. Der heutige Kassetag verlief vollständig

glatt und ruhig, das Gesamtvermögen betrug siebzehnjährig Milliarden. Der Anlagemarkt war heute etwas besser, Kriegsanleihen lagen um eine Kleinigkeit fester. Der Geldmarkt war total geschäftlos. Morgen, Freitag, findet die Prolongation sowohl für die Kupferteile wie für die Schrankenpapiere statt.

Die Erhöhungen betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 9, Kommerzbank 8, Vaterl. Spart. 52, Borjoder Mühle 12, Viktoria 12, Bauzit 13, Beocsimer 5, Magnefit 80, Kohle 45, Nagybányos 5, Urkämpfer 25, Bröder 10, Landw. Masch. 10, Waffen 25, Ganz 60, Ganz-Elekt. 40, Lang 6, Stahl 3, Rima 2, Raffiner 15, Zabolcaer 3, Bur 3, Witz 3, Levante 3, Nova 2, Staatsbahn 5, Südzucker 5, Zucker 45, Georgia 9, Stummer 30, Glühlicht 40, Auer 10, Aktienbier 7, Tem. Bier 5, Flora 3, Kunstdünger 4, Brassier 10, Summit 6, Telephon 3. Abgeschwächt waren Ung. Affel. 200, Hüften 4, Gutmann 10, Tem. Spir. 5, Zekten 15.

An der Nachbörse blieb die Tendenz eine unverändert freundliche, wenngleich die Umsätze nur ganz geringfügige waren und sich bloß auf einige Effekten beschränkten. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet: Ung. Kredit 360-361, Salgó 436, Georgia 260, Ganz 2060-2070, Telephon 120-121, Budapest Mühle 135, Rima 105.

Tom Getreidemarkt.

Ruhig, wenig Geschäft.

Mangels jeder Anregung — die Regenfälle erscheinen in den Preisen der neuen Getreidearten schon eskomptiert — verlief das Geschäft heute in ruhiger Haltung, namentlich da auch aus Amerika kaum veränderte Notierungen vorlagen. Alter Weizen gelangt nur in ganz unbedeutenden Mengen zur Ausbietung und wurde mit 5000-5050 K. frachtfrei hier gekauft; Interesse besteht bloß in neuer Ware, für die 4000 bis 4100 K. Frachtparität Budapest, per August bewilligt wurde. Etwas besser gefragt war Weizenroggen, der für österreichische Rechnung mit 4150 bis 4200 K. frachtfrei hier gekauft wurde. Prompter Mais lag fest und erzielte 2650-2700 K. ab Station, Junikerzeugung 2850 K. frachtfrei hier. In Hafer entwickelte sich ein geringfügiger Verkehr zu 4300-4400 K. ab hier. Futtergerste notiert 3200-3400 K. ab hier, Brauware 3900-4100 K. ab Station. Kanfjamen wurde zu 3800-4000 K. gehandelt; neuer Reps bedingt 5300-5600 K.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Weiß, 76 Kg. 495,000 bis 500,000, 77 Kg. 500,000 bis 505,000, 78 Kg. 505,000 bis 510,000, Komitat Fejér, 76 Kg. 492,500 bis 497,500, 77 Kg. 497,500 bis 502,500, 78 Kg. 502,500 bis 507,500, Roggen 410,000 bis 415,000, Futtergerste 320,000 bis 330,000, Hafer 415,000 bis 430,000, Mais 277,500 bis 282,500, Kleie 230,000 bis 232,500, Hirse 270,000 bis 280,000 K., alles Parität Budapest.

(Konferenz bei dem Finanzminister über die Börzenlage.) Auf erfolgte Einladung fanden sich, wie wir erfahren, heute nachmittags die Vertreter der leitenden Banken sowie einige hervorragende Bankiers bei dem Finanzminister Bud ein, um sich über die Börse und die Ursache der schlechten Börzenlage Informationen geben zu lassen. Die Herren erteilten dem Finanzminister die Auskunft, daß die Budapest Mühle keine speziellen Ursachen habe, sondern einfach eine Folge der in ganz Mitteleuropa, namentlich an den Börsen von Berlin, Wien und Prag, herrschenden Flaueheit ist. Alle gaben der Hoffnung Ausdruck, daß die Ernte, die auch durch die jüngsten Regenfälle günstig beeinflusst wurde, eine Besserung bringen werde. Finanzminister Bud richtete auch eine Frage hinsichtlich der Tätigkeit des Interventionskomitees und erhielt zur

Antwort, daß das Komitee in den letzten Tagen namhafte Käufe ausführte und auch in der Zukunft auf dem qui vivo sein werde, daß auf dem Markt keine unmotivierten, künstlichen Kursentartungen vorkommen. Auf die Frage der Bankvertreter hinsichtlich des Ablaufs des bis 30. Juni geschlossenen Uebereinkommens erklärte der Finanzminister, daß er die Tätigkeit des Interventionskomitees unbedingt auch weiterhin aufrechtzuerhalten wünsche.

(Die ungarische Krone hat die Parität der österreichischen erreicht.) Mit der aufsteigenden Kursbewegung der englischen Devisen hat sich auch die Bewertung der ungarischen Krone konstant gebessert und heute wird aus Zürich der Kurs der ungarischen Krone mit 0.007275 gemeldet, somit auf vollständig gleichem Niveau mit der österreichischen Valuta. Mit den Kurschwankungen des englischen Pfundes, das heute in Zürich um 2 Punkte niedriger notiert als gestern, dürfte auch die ungarische Krone in der Zukunft Schwankungen unterliegen, eine wesentliche Abschwächung ist jedoch nicht mehr zu erwarten, da die Stabilität des Pfundes nicht gefährdet erscheint. Die französische Devisen zeigt heute eine kleine Erholung von

13 1/2 auf 25.93 1/2, und auch die Lire hat sich um 5 auf 20.53 1/2 gebessert. Für die übrigen Devisenkurse ergaben sich heute keine bemerkenswerten Veränderungen. Die Ungarische Nationalbank ermächtigt den Kurs des Dinar um 9 und der Leba um 7 Punkte.

(Die Budapest Handels- und Gewerbetammer) hält Donnerstag, am 4. Juni, nachmittags 4 Uhr eine

Das lustige Alt-Wien in Budapest. Die größten Original-Stimmungskanonen aus GRINZING im Deutschen Dorfe neben dem Englischen Park. Szederkényi J. Restaurant (Gew. Gregoris) Heute singt Lina Völkl vom Wiener Völk-Etablissement. Extrazimmer- und Tischbestellung Telephon 126-74.

Kurstabelle I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 27. Mai in Tausenden Kronen

Table with multiple columns (I, II, III, IV) listing exchange rates for various banks, currencies, and commodities. Includes sections for Eisenwerke und Maschinenfabriken, Holzindustrie-Unternehmungen, Textil-Unternehmungen, etc.



Freitag... Benarjhung der Umjahste... abgelauf... (Der werbes.) Das hältnisse so... in einem D... zu einem V... wegen und... der Betriebe... notwendig er... sammelungen... stattfinden.

(Die haben Berichte... Bed vor ein... gleichjahr... eine Ausglei... drei Drittel... haben, hat da... des Ausgl... ausgleichsverf... schied damit... führt hat, so... werden konnte... doch hat... Zu dem komm... mit 300 Mill... aber festgestell... Millionen über... den auf 553... gendervallter... dig ist. Unter... Ausgleichsverf... Konkurs u... den wird.

(Der stem seine Gen... nan Josef S... Konsumfäh... dem Maße... 80 Prozent des... die Lebenshaltu... dung der Ware... daß Budapest... haben. Leider... mungen auf... werde sich kaum... Nachdem Dr... breitet hatte... Lajta der Lei... Antrag Dr. M... Einführung des... erklärte sich geg... Neustadi be... htem und Ver... giterhandrecht... auf die traurige... Eintracht angee... Theodor Klei... Franz Korta, die Direktion ge...

Wien, 28. Mai. Auf der Tagesordnung steht die Reform der Umsatzsteuer, die Frage der Zwangsausgleichs...

(Demonstrationsversammlung des kleinen Gewerbes.) Das unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse so schwer leidende Kleingewerbe wird sich, um die Aufmerksamkeit des Landes zu erregen, am 17. Juni...

(Studienausflug ungarischer Eisenhändler.) Über hundert Mitglieder des Landesvereins ungarischer Eisenhändler haben die Eisenfabriken in Székesfehérvár, Rádásd und Diósgyőr besucht...

(Die Zahlungseinstellung der City Bar.) Wir haben berichtet, daß der Eigentümer der City Bar Karl Beck vor einiger Zeit um Einleitung des Zwangsausgleichsverfahrens angefragt hat...

(Der Verein Hauptstädter Kaufleute) hielt gestern seine Generalversammlung, in welcher Präsident Baron Josef Esterházy mit Bedauern feststellte, daß die Konsumfähigkeit der Hauptstadt in erschreckendem Maße abgenommen hat...

(Der Verein Hauptstädter Kaufleute) hielt gestern seine Generalversammlung, in welcher Präsident Baron Josef Esterházy mit Bedauern feststellte, daß die Konsumfähigkeit der Hauptstadt in erschreckendem Maße abgenommen hat...

(Der Verein Hauptstädter Kaufleute) hielt gestern seine Generalversammlung, in welcher Präsident Baron Josef Esterházy mit Bedauern feststellte, daß die Konsumfähigkeit der Hauptstadt in erschreckendem Maße abgenommen hat...

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Budapest-Firmen eröffnet: Béla Rohm, Erdélyi-utca 12. Anmeldungstermin 29. Juni...

Wichtige Kurse der Ung. Nationalbank. 28. Mai. (Schlusskurse.)

Table with columns for location (Wien, Berlin, Prag, Zürich) and various currencies (Schilling, Mark, Kronen, etc.) with corresponding exchange rates.

Devisenkurse.

Table with columns for location (Wien, Berlin, Prag, Zürich) and various currencies (Dollar, Pfund, etc.) with corresponding exchange rates.

Wien, 28. Mai. Ungarische Krone 0.009962, Budapest. Devisen 0.010002 W. Zagreb, 28. Mai. Budapest 0.0854, Wien 853, Berlin 1452.50, Prag 180.50, Sofia --, Bukarest --.

Ausländische Börsen.

Wien, 28. Mai. An der Effektenbörse blieb die freundliche Stimmung bestehen, auch Kontinuitätsbedenken in der Rulisse haben die Besserung beschleunigt...

Berlin, 28. Mai. Die Effektenbörse war nach der gestrigen gebückten Stimmung ruhiger. Ware kam in großen Posten zum Angebot, aber nicht so viel als gestern...

Advertisement for Hagenmacher Nem-hiszlal beer, featuring an illustration of a man in a tuxedo holding a bottle of beer.

Large advertisement for the Helma clothing store, listing various theatrical performances at different venues like Magyar Kir. Opera, Nemzeti Színház, and others.

KAUF, VERKAUF

Spezialgeschäft für Silberaufbereitung... Szegedi Nádor és Fia, Budapest, IV., Museum-körút 17.

MASCHINEN

12 HP benzinmotoros cséplőkészlet újtol alig különbözö állapotban, ezenkívül egy 8 HP gázmozgonyt előnyös áron kedvező fizetési módokkal ajánl Mezőgazdasági és Ipari Gépkereskedelmi Részvénytársaság, Budapest, Balaton-utca 12.

MÖBEL, TEPPICHE

Möbeldébit-Abteilung der Bog-Wil Handels-Ges. normaler Balázs u. Comp., Möbelwarenhaus, VI., Vilmos császár-ut 43, hat ihre Tätigkeit auf der altrenommierten benährten Bafis wieder begonnen. Schlafzimmers, Speisezimmer, Herrenzimmer und Salongarnituren zu billigen Preisen bei günstigen Zahlungsmodalitäten erhältlich.

BANKHITEL

Bankhitel a Malomsoky-gyár eladási vállalatánál, Balázs Herknel, VII., Károly-körút 3, félmelet (az udvaron). Közalkalmazottaknak különleges kedvezmények.

ÖSSZECSUKÓSÁG

Össze csukóság, vasbutor, rézbutor, ágybetétek, kárpuzott matracoók, legelősebben. Probászka-gyár, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 46.

VASBUTOR

Vasbutor, rézbutor, sodrony-ágybetét gyári áron. Vasbutorgyári Ipari vállalat, Király-u. 66. Teréz-körút sark.

BEKLEIDUNG

Burberry-herrenanzug, fait neu, zu verkaufen. VII., Király-utca 51. IV. 31. Donnerstags 10-11 Uhr.

STELLENGESUCHE

Müvelt, szellemes uriaszony, irónó, társalkodónói minőségben azonnal elfoglaltságot keres a déltáni, esetleg esti órákra is francia, német társalkodással. Levelek a kiadóba, Tartalmás 829-jelűre.

MINDENBEN JÁRTAS

Mindenben jártas idősebb asszony állás keres újszülött gyermekhez VI., Úteg-utca 12, földsz.

MÜVELT.

Müvelt, szellemes, kellemes uriaszony, irónó, beszél magyarul, németül, franciául, valamint románul is, bizalmi állást keres szomszár, egyszemélyi vagy vállalatnál. Reprezentálás, felügyelet fogadás, intézés, utazásra stb. Levelek Rendkívül megbízható 827-jelűre a kiadóba.

HÁZTARTÁS

Háztartásvezető felügyelő keres a kiadóba, Rendkívül megbízható 827-jelűre a kiadóba.

DIENT UND ARBEIT

Bejártas deutsche Mädchen. Köchen und Hausarbeit, per sofort zu deutscher Familie gesucht. VII., Thököly-ut 79, felem. 1.

NÖTLEN UR

Nőtlen ur háztartásába rögtön felvétetik jó megjelenésű, perfekt szobaleány, csakis hosszú bizonyítványokkal. Jelentkezni 3-6-10-ig és 2-4-8-ig Horváthnál, Deák Ferec-utca 17.

UNTERRICHT

Erzieherin deutsch-französisch, Klavier; Kinderfräulein für Provinz dringend gesucht. Feltete Adolf Vilmos császár-ut 16

NÖMET KONVERZÁCIÓ

Nömet konverzáció. Müvelt, szellemes uriaszony német tárgyalási órákat ad igen előnyös áron felnötteknek és gyermekeknek. Leveleket a kiadóba, Erdményes 828-jelűre.

INTELLIGENTES FRAULEIN

Intelligentes deutsches Fräulein mit 12-jährigem Zeugnis, sucht Stellung zu Kindern in nur feinem Haus. Erteilt auch franz. Anfangsunterricht. Geft. Offerte unter „Vertrauensvoll und gewissenhaft“ 079 an die Exp. d. Blattes.

JUNGE, INTELLIGENTE ERZIEHERIN

Junge, intelligente Erzieherin, Jahreszeugnis, sucht Tagessstelle. Chiffre „Selbständig 031“ Expedition.

DEUTSCHES FRÄULEIN MIT JAHRESZEUGNIS

Deutsches Fräulein mit Jahreszeugnis sucht Stellung zu einem bis zwei Kindern, bei guter Bezahlung und Verpflegung mit Sommerfrische. Briefe erbeten unter „Verlässlich 088“ an die Expedition des Blattes.

DEUTSCHES KINDERFRÄULEIN

Deutsches Kinderfräulein sucht Stellung bei vornehmer Familie zu einem Kinde. VI., Eötvös-utca 34. sz. III. em. 22. aptó.

DEUTSCHE LEHRERIN

Deutsche Lehrerin sucht Tagessstelle, auch zu kleineren Kindern. Unter „Gewissenhaft 044“ an die Exp.

INTELLIGENTE DEUTSCHE

Intelligente Deutsche sucht Vormittagsengagement ab 1. Juni. Chiffre: „Jahreszeugnis 041“ an die Exp.

DIPLOMIERTE REICHSDEUTSCHE

Diplomierete reichsdeutsche Lehrerin, deutsch, französisch, Klavier, sucht Sommerengagement eventuell Halbtagsstellen auf Schwabenberg oder Hünörsdölgg. Offerten unter „Spaziergang 045“ an d. Exp. des Blattes.

PRAKTISCHES KINDERFRÄULEIN

Praktisches Kinderfräulein der sofort bis Juli Anfang Ausbilde einzigen Knaben gesucht. Rudolf-rakpart 3 Barna.

KLAVIERLEHRERIN

Klavierlehrerin sucht Sommerengagement. „Französisch 047“ an die Exp.

MUSIK

Keiner kann konkurrieren mit den herabgesetzten Preisen der Hofmusikinstrumenten-Fabrik Sternberg, Rákóczi-utca 12.

KURZES KLAVIER

Kurzes Klavier, beinahe neu, um den halben Preis, Pianino 15 Millionen. Stimmung, Reparatur, Transporte, mit Garantie bei Kereftély, Vilmos császár-ut 21.

AUF RATENZAHUNG

Auf Ratenzahlung. Modernes Lauberge, dreipädalige, im Klavierfabrik des Sternberg, kön. ung. Instrumentenfabrik, Rákóczi-utca 12.

REALITÄTEN

Realitäs - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gombrius-Palais. Telephon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitäs-Budapest.

RADÓ INGATTAN-IRODA

Radó ingatlan-iroda ingatlanok vételét, eladását gyorsan lebonyolítja. Szondy-n. 11. Telefon: 141-04.

HÄUSER

Kispest központján, gyönyörű parkban, 2, 3 szobás urház együtt 80 millióért 3 évre bérbeadó. Bérösszeg előre fizetendő. Esetleg külön-külön is bérbeadó fele összegért hasonló feltételek mellett. Kizárólagos megbízott Harrach, Egyetem-utca 6.

KOMPAGNON

Szabadalmazott szenzátiós többféle tömeg cikkkel rendelkező nagyforgalmi kereskedelmi vállalat farsat keres 25.000.000-val, lehet nő is, szakértelem nem szükséges. Record, Rákóczi-ut 44.

Unsere Auslosung der Ausstattung für ein Ehepaar findet heute, Freitag, am 29. d. mittag 12 Uhr im Amtlokale des kön. Notars Dr. Josef Kiss (VI. Bez., Kaiser Wilhelmstrasse 19) statt. Alle Abonnenten, ohne Ausnahme, deren Bestellung auf unser Blatt bis Donnerstag, 6 Uhr nachmittag zu uns gelangt ist, nehmen an der Auslosung teil! In unserer Abonnenten-Evidenzbüchern ist neben dem Namen eines jeden Abonnenten zugleich die Nummer, mit welcher der Abonnent an der Auslosung teilnimmt, vorgemerkt, selbstredend nehmen auch diejenigen Abonnenten an der Auslosung teil, die ihre Nummern nicht abholen oder durch Versehen der Post nicht erhielten. Das Nummernverzeichnis wird vom königl. Notar Dr. Josef Kiss (VI., Vilmos császár-ut 19) kontrolliert.

Die nächste Verlosung: Mehrere Treffer!

Unsere nächste Verlosung wird derart eingerichtet, dass einzelne wertvolle Gewinnste an eine ganze Reihe von Abonnenten ausgefolgt werden.

GESCHÄFTE

Vendéglő jó szakembernek óvadék nélkül is bérbeadó. Vendéglő 2 szobás lakással 50 millió. Szaroköntés két-szobás, modern lakással 80 millió. „Vendéglők-Kávésok“ főirodája, Szövetség-utca 12.

KÁVÉMÉRÉS

Kávémérés lakással, billárdal 20 millió. Kávésarnok 5 millió óvadékkal, másik 2 millióval lakással bérbeadó. „Vendéglők-Kávésok“ főirodája, Szövetség-utca 12.

SZÁLLODA

Szálloda, legforgalmasabb helyen, elegáns berendezve, hideg-, melegvíz, légfűtéssel, hosszulejárati bérserződés-sel, kimutatható nagy jövedelemmel, sürgösen olcsón eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon József 60-50.

ÜZLETHELYISÉGEK

Üzlethelyiségek Rákóczi-uton, Erzsébet-köruton, Teréz-köruton, Lipót-köruton, Vilmos császár-uton, Károly-köruton, Múzeum-köruton, József-köruton, Ferenc-köruton, Andrássy-uton, Király-utca-ban és minden mellékutca-ban szép portális üzlethelyiségek olcsón eladók. Haupt, Rákóczi-ut 68.

FÜSZERÜZLET

Fűszerüzlet csemegével, legforgalmasabb helyen, közvetlen köztársasági lakással, elsőrangú berendezéssel, kimutatható nagy forgalommal, barmneműlióért eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68.

KÁVÉMÉRÉS

Kávémérés legforgalmasabb helyen, csinosan berendezve, kimutatható biztos megélhetéssel, közvetlen lakással, sürgösen olcsón eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68.

SAROKVENDÉGLŐ

Sarokvendéglő, legforgalmasabb helyen, nagyforgalmu sön-téssel, elegánsan berendezve, sürgösen olcsón eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68.

FÜSZERÜZLET

Fűszerüzlet, kitünő menetéll, lakással, 25 millió. Szatcsüzlet, piacérmél, lakható rész-szel, 8 millió. „Vendéglők-Kávésok“ főirodája, Szövetség-utca 12.

Möblierte Zimmer Verpflegung

Zwei elegante, glänzend eingerichtete große Cassenzimmer, auch für Zahnarzt, Arzt, oder Advokat geeignet, per sofort zu vermieten. V. Lipót-körút 4. III. Stad 2-3. (Stift. Telephon 69-69.)

Tiszta csinos különbejáratu

butorozott szoba június 1-re kiadó. Aradi-utca 28. II. 19. 19990

Egy különbejáratu butorozott

szép kétalakos szoba egy ur részére azonnal kiadó. VII., Dembinszky-utca 10. II. 46. 90721

Schönes Zimmer per sofort zu

vermieten. Bethlen-utca 41, III. 12. 20083

KURORTE

Frühjahrs- und Sommeraufenthalte Bei Anfragen über bei dem Besuch der hier angezeigten Kurorte. Sommerfrischen, Hotels, Gasthöfen, Pensionen etc. wollen Sie sich an das „Neues Pester Journal“ befragen. Sie erhalten dadurch einen Vorteil.

Ceebad Portorofe, Villa

Trento, offeriert deutsche, bürgerliche Pension. Gute Wiener Küche. Ganze Pension 25-27 Lire. Therese Rang. 6531

Pension Sonnen, Briglegg

Tirol. Ruhige staubfreie Lage, beste Verpflegung. Pensionpreis per Tag 75.000, 80.000 K. Betty Kalkschmid, Briglegg.

Gasthof und Café Alte Post

in Frauenmarkt, Oberösterreich. Bürgerliches Haus, gute Aus- und Verpflegung im Salzammergut, bezugsfähig. Salzburg, sehr gesunde, waldreiche Klima. Voller Pensionpreis inkl. Zimmer zitta 6 Sch. Speisen nach à la carte. Borjüngl. Küche, Garten, Sonnenbäder etc. Arteriommerfrische Karl Rißinger. 6533

Ferienheim des bewährten Rado-

genossen B. Raffan, Böslau, Schlumbergerstraße Nr. 18. Aufnahme jederzeit. 6521

Bodgora bei Marafita

(Dalmatien). Villigste und herrlichste Seebad der Adria. Hotel-Pension Rimordia, unter dem 1760 M. hohen Brijuni. Pension Dinar 50.- bis 75.-. Souffiten und Beamte Nachtlag. Anfragen sind zu richten an Dr. Ivan Sitaric, Zagreb, Kacicava III. 15. 6522

Venedig, Tages-, Wochen-, Monatszimmer

, Nähe Canal Grande zu vermieten. Es wird deutsch gesprochen. Anfragen auf Wunsch, Venezia, Stadtbezirk Cannaregio, Corte del Milion Nr. 854. 6528

Willstatt am See, Kärnten

Pension, Wolf-Rotenhan in Villa Silbernegel, schöne Zimmer, reiche Verpflegung. Mai, Juni, September 7 Sch. 6529

Pension Wöhner, Maria-Schub

am Semmering. Angenehmer Sommeraufenthalt. S. 13.- 6520

Erholungsheim Waldrieden

in Gegenberg bei Graz. Einer der schönsten Punkte der Steiermark. 6525

Kurort Gleichenberg, Hotel

Mailand. Erstklassige Pension, mäßige Preise. Interurban Telephon Nr. 11. Josef Bögl, Hotelier. 6507

Strehaus am Semmering

, Kurhotel „Zughekerhof“, Wald-, Liegekur, Südtirolische, Sonnenbäder, Badenanstalt, Kinder ohne Begleitung. Probefeste, Retourmarke. Telephon 1. Billige Fahr- und Halbtage. 6514

Schöner Aufenthalt für Juni

bei vorz. Verpflegung. Täglich 5 Schilling per Person inklusive Zimmer, Thaller's Gasthof zur Post, Anger bei Weiz, Steiermark. 6530

„Barentogel“, Sonnenberg

, Pensionhotel (1200 m bei Märzschnee), Elektrisch, Zentralheizung, Bäder. Telephon. Pension bis Juni K 75.000, Juli-August K 85.000. Sanftmütlich einjährig! Klimatisch unüber- roffen. Toni Schraf. 6526

SOMMERWONUNGEN

In reiner staubfreier Bergluft komfortable, möblierte zweizimmerige Wohnung mit Nebenräumen, feinem Garten für Gemüse oder Kranke, zu vermieten. Ofen, Hofenbühl, II, Alvincy-ut 18-15. 19637

Gesucht Familienanhang mit

vollständiger Verpflegung für ältere Dame bei besserer ist. Familie in leicht erreichbarer Umgebung Sub- wept. Arenakstraße 80, III. 1. 20078

HEIRATSANTRÄGE

In Heiratsvermittlungsgelangenheiten liebten Sie sich mit Vertrauen an das älteste und besten eingeführte Bureau Danubioes, Elisabethring 17, zu wenden. Empfiehlt nur reelle Partien. 8888

Förchezmenendök előjegyzve

17 évtől feljebb. Hozomány-összeg több milliárd koronáig készpénzben, földbirtok- ban. Benötülések. Ismerkedést kieszközöl Nagy Jenő elismert legszolidabb házassági irodája, Rákóczi-ut 57/b. Tele- fon. (Cégnélküli levelezés.) 8881

Házasságokat előkelő ur,

gyonagos körökben diszkrétén kö- veti Farago irodája, Népszin- ház-utca izenhat. Cégjelzésel- lenvelezés. Díjtalan felvilágosítás. 7808

Reichsdeutscher intell. jung. Mann

wünscht mit vermög. jung. Dame bekannt zu werden zu Heirat. Hat. neben. Einvertr. in bestehendes Gesch. oder Landwirtschaftsbetrieb, so- wie junge Witwe mit Kind nicht ausge- schlossen. Ernstgemeinte Aufzucht unter „Hermann 076“ an die Exp. d. Bl. erbeten. Discretion ge- währleistet. 20076

Meinem dreijährigen Engel

chen, meinem einzigen Töchter- chen, suche ich eine verständnis- volle Mutter und mit einer treuen Lebensgefährtin. Bin 34 Jahre alt, Christ, Witwer. Habe komplett ausgerüstete Wirtschaft, Grundbesitz, Wein- garten und ein sehr nettes Ge- meinschaftshaus. Alles habe ich, nur ein liebes Weib fehlt mir. Mein Vermögen und Einkom- men bieten mir sorgenloses Leben. Bei meiner Zukünftigen ist die Mühe nicht zweitrangig, dagegen suche ich eine ge- herzige, edel denkende, kindes- liebende, häuslich erzogene Dame. Briefe von solchen Da- men mit genauer Adresse unter Chiffre „Reine Stiefmutter 692“, werden durch die Expedi- tion des Blattes weiterbeför- dert. (Anonymes zwecklos.) 8892

Meine Herren! Auf diese heute

nicht mehr ungewöhnliche Wei- se will ich mein Glück verju- chen, um in den Hafen der Ehe einzulaufen. Bin Christin, 25 Jahre alt, häuslich erzogen. Meine Barntnigst ist 400 Mil- lionen, meine Erbschaft das dreifache. Ich würde mich mit einem solchen christl. Herrn ver- heiraten, der nicht nur mein Vermögen, sondern auch mich verehren möchte. „Ich will nicht die Frau eines Wittigstüßers werden.“ Ernstgemeinte Antr. von charaktervollen christlichen Herren mit vollständiger Adresse an die Exp. d. Bl. unter „Groß- jährige Jungfer 691“ erbeten. (Postlagernd ausgeschlossen.) 8891

Es ist große Ma-

sieht. Das mächtigste der Volkstüm- lengröße, entscheidend nach dem Mann d. nisvolle Ge- einen Mann und Bene- fics, nur Staatsman- bracht. 3 Staatsliche von polit- von Men- müs die herüber. Ge- ten Meere- rellen, geje- hoffnungs- licher Ego- und Mügg- in die Gaf- tung aus- dieser Nat- scharen, der- denen Will- der einzige führen. Ab- Glücksgefühl

KORRESPONDENZ

Doppelt ist härter. Ankommen Samstag abend 7 Uhr mit Schnell- zung in Siófok. Bitte Wagen zu schicken. Küsse von Desill. 90610

Disziplinierter Dame, mittleres

Alter, deutsch-französisch ver- sprochen, sucht Anschluss an ebenbürtige Dame zwecks gemeinsamer Spaziergänge etc. Briefe unter „Freundschaft 024“ Exp. d. Bl. 20024

KOSMETIK

Sanzol Neuhair gegen Falten und Unsel für Damen und Herren bei jedem Damenfriseur und Kos- metik erhältlich. 3987

Unsere PFINGSTNUMMER (31. Mai) wird 3 Tage (Sonntag, Montag und Dienstag) aufliegen, eignet sich deshalb für Inserationszwecke ganz besonders. Anzeigen-Aufnahme bis Samstag mittag 1 Uhr.

MIETUNG UND VERMIETUNG Wohnungen zu übergeben: Häztulajdonos saját házában szép, kertes, 3 szobás lakást lelépés és bér nélkül több évre bérbe ad annak, ki 10.000 aranykorona kölcsönt nyujt többszörös fedeztetű ingatlan- nára betáblázásra mindenkori bankkamatláb mellett. Kizárólagos megbízott Harrach, Egyetem-utca 6. 12035

Pünkösdi számunk (május 31) 3 napon át (vasárnap, hétfő és kedd) lesz olvasóink kezében, hirdetések közzétételére tehát rendkívül alkalmas. Hirdetések felvétele szombat déli 1 óráig.